Neuß-Grevenbroicher Zeitung

NGZ-Sport

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 76 — MONTAG, 2. APRIL 1951 — PREIS 15 PFENNIG, Samstags 20 Pfennig

Neues Attentat in Persien

Vetter der Kaiserin verletzt — Ernste Drohungen aus Moskau

Teheran, 1. April. (dpa/AP) Auf einen Vetter der Kaiserin von Persien wurde, wie erst jetzt bekannt wird, am Freitag ein schweres Attentat verübt. Ein Feldwebel schoß auf ihn und verletzte ihn lebensgefährlich. Der Vetter wurde sofort mit einem Flugzeug in ein Krankenhaus geschafft. Der Attentäter konnte verhaftet werden. Über die Gründe dieses neuen Mordanschlages wurde offiziell erklärt, daß er durch einen Streit über den Besitz eines Geländestreifens entstanden sei. Diese Auslegung wird aber in Teheran stark bezweifelt, da wenige Stunden zuvor die Schwester des Schahs von Nationalisten mit dem Tode bedroht wurde. Diese Schwester hat einen großen Einfluß auf ihren Bruder und man spricht von ihr als der geheimen Regentin des Landes.

Die Unruhe in Persien dauert an. Die Lage in den Ölfeldern ist völlig undurchsichtig. Überall sind nationalistische Agenten und religiöse Fanatiker am Werke, die Bevölkerung gegen die Ausländer und gegen die Regierung aufzuhetzen. Mit großer Besorgnis wurde in Teheran ein Kommentar der amtlichen sowjetischen Nachrichtenagentur TASS aufgenommen. Diese meldet, daß 40 britische Flotteneinheiten im Persischen Golf versammelt seien, um zum angeblichen Schutze britischer Staatsbürger und britischer Interessen Truppen in Persien zu landen. Weitere Kriegsschiffe und Flugzeuge seien unterwegs. Die britischen Kriegsschiffe stellten eine Bedrohung der Unabhängigkeit Persiens dar. Eine Landung ausländischer Truppen aber würde nach persisch-russischen Verträgen aus den Jahren 1921 und 1941 den Sowjets das Recht geben, ihrerseits in das Land einzumarschieren. Über die Haltung der persischen Armee in einem solchen Falle bestehen keine Zweifel. Ein hoher Offizier erklärte in Teheran: „Die Rote Armee ist zu stark, als daß es Sinn hätte, gegen sie zu kämpfen."

Gefährlich ist's . . .

London, 1. April (AP) Der britische Verteidigungsminister Shinwell äußerte sich am Sonntag auf einer Versammlung zuversichtlich, daß die Schwierigkeiten in Persien durch Verhandlungen beizulegen seien. Er warnte aber vor dem Eindruck, daß Großbritannien schwach geworden sei und mit einer gewissen Verachtung behandelt werden könne. „Wir halten es nicht für wünschenswert, anderen Ländern etwas über den Stand unserer Verteidigung zu erzählen." Wenn einige Leute jedoch glaubten, den Schwanz des britischen Löwen kneifen zu können, so könnten sie „einige unangenehme Reaktionen" erleben.

Verständigung in Paris?

Gromyko soll erklärt haben . . .

Paris, 1. April. (AP) Die stellvertretenden Außenminister der vier Großmächte wollen am Montag, wenn sie in die fünfte Woche ihrer Beratungen über die Tagesordnung für ein Treffen der vier Außenminister eintreten, erneut den Versuch machen, die Vorkonferenz zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen. Aus gutunterrichteten Kreisen verlautet, daß sich auch der sowjetische Delegierte Gromyko in einer inoffiziellen Zusammenkunft der vier Delegierten bereit erklärt habe, sich diesen Bemühungen anzuschließen und weniger Nachdruck auf Propaganda zu legen.

Allerdings schreibt die sowjetamtliche Prawda am Sonntag zu der jüngsten Entwicklung in Paris: „Die Westmächte versuchen, keine Entspannung der internationalen Lage, sondern eine Verschärfung herbeizuführen. Die sowjetische Delegation hat durch ihre neuesten Vorschläge die Konferenz davor bewahrt, in eine Sackgasse zu geraten. Trotzdem beharren die Westmächte in ihrer starren Haltung. Die USA müssen jedoch daran denken, daß sich die Sowjetunion keine Entscheidungen aufzwingen läßt."

Monnet in Bonn

Adenauer fährt doch nach Paris

Bonn, 1. April. (Eigenbericht) Der französische Planungskommissar und Initiator des Schumanplanes, Monnet, wird am Montag in Bonn eintreffen, um mit dem Bundeskanzler Dr. Adenauer und Staatssekretär Hallstein noch offenstehende Fragen der westeuropäischen Montanunion zu klären. In Bonn erwartet man, daß diese Besprechungen erfolgreich sein werden. Deshalb hat sich Bundeskanzler Dr. Adenauer auch entschlossen, die französische Einladung anzunehmen und am 12. April zur Unterzeichnung des Schumanplanes nach Paris zu fahren.

In den letzten Tagen sind erneut einige bedeutsame Schwierigkeiten für das Zustandekommen der Montanunion aufgetaucht. Die Frage, ob das Saargebiet als siebte Macht an der Union teilnimmt, scheint in dem Sinne geklärt zu sein, daß Frankreich für die Saar unterzeichnet. Ungeklärt dagegen ist das Problem der Ruhrbehörde. Von alliierter Seite wurde angedeutet, daß die Ruhrbehörde erst dann aufgelöst werden könnte, wenn der Schumanplan in Kraft getreten sei. Der gleiche Vorbehalt wurde auf dem Petersberg für die den deutschen Wünschen entsprechende Änderung des Dekartellisierungsgesetzes und die Auflösung der Kohlen-Verkaufsorganisation erhoben. Ein alliierter Sprecher teilte ferner mit, daß auch an eine Erhöhung der Stahlquote auf 16 Millionen Tonnen jährlich bzw. an eine völlige Beseitigung der Produktionseinschränkung nicht gedacht werden könne. Deutschland habe für eine solche Stahlmenge nicht genügend Koks, denn die Zwangsexporte von Koks blieben bestehen. Offen ist auch die Frage, wann und in welchem Umfange die Produktionseinschränkungen und -verbote aufgehoben werden.

Sowjetzone mit Polen verbündet

Grotewohl: Wir werden notfalls für die Oder-Neiße-Grenze kämpfen!

Berlin, 1. April. (Eigenbericht) „Die Oder-Neiße-Grenze wird notfalls von uns verteidigt werden!" versprach der sowjetdeutsche „Ministerpräsident" Grotewohl vor der Deutsch-Polnischen Gesellschaft in Berlin. Ein Anschlag auf die „Friedensgrenze" ist nach Ansicht Grotewohls ein Anschlag auf das deutsche Volk, obwohl diese Friedensgrenze den Verlust Ostdeutschlands, die Austreibung seiner Bevölkerung und den Mord an Millionen von Menschen legalisieren will.

Die Regierung der Sowjetzone ist, wie sich aus den Worten ihres Ministerpräsidenten ergibt, bestrebt, eine Schicksalsgemeinschaft mit Polen zu konstruieren, um damit ihren eigenen Bestand und das kommunistische System zu erhalten. Der Verzicht auf Ostdeutschland ist den kommunistischen Machthabern kein zu hoher Preis. Grotewohl erklärte, daß es heute nicht mehr genüge, die Grenze an der Oder und an der Neiße aus „realistischen Notwendigkeiten" anzuerkennen. Es komme vielmehr auf ein klares Bekenntnis zu dieser sogenannten Friedensgrenze an, weil sie eine entscheidende Waffe im Kampfe gegen die Vorbereitung des Krieges geworden sei. Die These müsse auch in Westdeutschland propagandistisch viel stärker vertreten werden. Grotewohl führte weiter aus, daß die Westmächte bisher einen Friedensvertrag für Deutschland hintertrieben hätten. Das gebe dem deutschen Volke das Recht, die gemeinsamen Fragen mit Polen, also die Abtretung Ostdeutschlands, selbst zu regeln.

Politik — kurz gefaßt

Die Bildung eines Grenzlandfonds zur Behebung wirtschaftlicher und kultureller Notstände in den Grenzgebieten wird in einem interfraktionellen Antrag des Bundestages gefordert. 100 Millionen DM sollen aus Bundesmitteln für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden.

Der Leiter der internationalen Delegation des Roten Kreuzes für den nordkoreanischen Kriegsschauplatz, Rügger, erklärte, daß alle Gerüchte von einer Erkrankung Maotsetungs nicht zuträfen. Rügger verließ am Samstag Peking.

Die neugebildete libysche Regierung übernahm am Sonntag auf Grund des UNO-Beschlusses die Staatsgewalt. Die volle Souveränität wird der neue Bundesstaat, der aus den Ländern Tripolitanien, Barka (Cyrenaika) und dem Fezzan besteht, erst am 1. 1. 1952 erhalten.

69 ehemalige Fremdenlegionäre deutscher Abstammung sollen in Ostberlin eingetroffen sein. Wie es heißt, sind die Legionäre zu den Aufständischen in Indochina übergegangen, nachdem diese ein Abkommen mit der Sowjetzone über die Heimbeförderung der Fremdenlegionäre abgeschlossen hatten.

Die Brotpreise wurden in Großbritannien um einen halben Penny für ein 800 g schweres Weizenbrot erhöht.

500 Mill. für die Wirtschaft

Bundesregierung verlangt Ermächtigung

Bonn, 1. April. (Eigenbericht) Die Bundesregierung hat dem Bundestag den Entwurf eines Gesetzes zugeleitet, das den Bundesfinanzminister ermächtigt, zur Förderung der Wirtschaft, insbesondere zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit und zur Durchführung sonstiger Notmaßnahmen der Bundesregierung, Sicherheitsleistungen und Gewährleistungen bis zu 500 Millionen Mark zu übernehmen.

Blücher: Planmäßiges Sparen

Sicherheit durch Vermögensbildung — Luxussteuer soll Brotpreis stützen

Bonn, 1. April. (AP) Die Sonderumsatzsteuer für Gegenstände des Luxusverzehrs werde vom Bundesfinanzministerium gegenwärtig vorbereitet, teilte Vizekanzler Franz Blücher am Samstag in einer Unterredung mit dem Nordwestdeutschen Rundfunk in Bonn mit, die die wirtschaftspolitischen Absichten der Bundesregierung behandelte. Durch die Einnahmen der Sonderumsatzsteuer solle der Konsumbrotpreis unbedingt gehalten werden, erklärte Blücher. Die Subventionen, die wegen der erhöhten Auslandspreise für Getreide nötig seien, sollten für das ganze Jahr gesichert werden. Die Steuer solle außerdem auch die Mittel für die geplanten Rentenerhöhungen beschaffen.

Die Liste der Luxusgegenstände, die von der Sonderumsatzsteuer betroffen würden, sei noch nicht fertiggestellt, sagte der Vizekanzler. Daher sei auch noch keine Abgrenzung gegenüber den Gegenständen des sogenannten „gehobenen Massenbedarfs" getroffen, auf die gegebenenfalls das Erhardsche Sparmarkensystem Anwendung finden soll. Blücher nannte folgende drei „übergeordnete Ziele" der Bundesregierung: die Beschäftigung zu sichern, die Deutsche Mark und die Preise stabil zu halten.

An Stelle eines theoretischen Programms seien „praktische Maßnahmen" geplant. Durch einen „freiwilligen Sparplan" wolle man versuchen, die gesamte Bevölkerung auf den Gedanken hinzulenken, daß durch Vermögensbildung größere Sicherheit zu gewinnen sei. Diesem Plan zufolge würde jeder, der über ein gewisses Mindesteinkommen verfügt, gehalten sein, in der ihm passendsten Form zu sparen durch Lebensversicherung, Bausparkassen oder dergleichen. Es würde dann versucht, diese Sparsummen speziell für Investitionen zu nutzen. Auch bereite die Bundesregierung ein Memorandum über die Verlängerung der Marshallplanhilfe vor, das dartun werde, wie sehr Deutschland bemüht sei, mit eigenen Kräften voranzukommen.

Bundesbeamte erhalten Vorschüsse

Auszahlung bis 10. April wahrscheinlich — Allgemeine Erhöhung um 15 Prozent vorgesehen

Bonn, 1. April. (dpa//AP) Das Bundeskabinett hat den Finanzminister ermächtigt, den Bundesbeamten vom 1. April an Vorschüsse auf die beabsichtigte 15prozentige Gehaltserhöhung zu zahlen. Diese Erhöhung betrifft sämtliche Bundesbeamten einschließlich der von Bahn und Post. Für die Beamten der unteren Besoldungsgruppen sind außerdem noch Sonderregelungen vorgesehen. Der Bundesfinanzminister benötigt zum Auszahlen der Vorschüsse noch die Zustimmung des Bundestags-Haushaltsausschusses. Ein Sprecher des Bundesfinanzministeriums hielt die Zustimmung des Ausschusses für „sehr wahrscheinlich" und erklärte, daß mit der Auszahlung der Vorschüsse bis zum 10. April zu rechnen sei.

Eine Gesetzesvorlage über die fünfzehnprozentige Gehaltserhöhung für Bundesbeamte soll den gesetzgebenden Körperschaften in Kürze zugeleitet werden. Ein entsprechender Tarifvertrag, der für die Angestellten des Bundes ebenfalls eine fünfzehnprozentige Gehaltserhöhung vorsieht, soll in den nächsten Tagen mit den Gewerkschaften abgeschlossen werden. Von den Gehaltserhöhungen werden etwa 30 000 Beamte und 10 000 Angestellte des Bundes und 290 000 Beamte und 60 000 Angestellte von Bahn und Post betroffen. Das Budget wird durch die Gehaltserhöhungen mit etwa 144 Millionen Mark jährlich mehr belastet werden. Da die Länder und Gemeinden sich ebenfalls mit einer fünfzehnprozentigen Aufbesserung der Bezüge einverstanden erklärt haben, tritt am 1. April, wenigstens vorschußweise, im gesamten öffentlichen Dienst eine Gehaltserhöhung um 15 Prozent ein. Denn auch Länder und Gemeinden wollen die beabsichtigte Erhöhung bereits vom 1. April an als Vorschuß auszahlen.

I.-G. Bergbau kündigt Tarife

Höhe der Forderungen noch unbekannt

Essen, 1. April. (dpa) Auf Grund des Beschlusses der Hauptvorstandssitzung der I.-G. Bergbau vom 22. März hat der geschäftsführende Vorstand der Industriegewerkschaft am Samstag die Tarifabteilung beauftragt, bei der Deutschen Kohlenbergbauleitung die Lohn- und Gehaltstarife für den Steinkohlenbergbau zu kündigen.

Der geschäftsführende Vorstand behält es sich vor, auch in den anderen Bergbauarten die Lohn- und Gehaltstarife zu kündigen. Über die Höhe der neuen Forderung, die die I.-G. Bergbau in den kommenden Verhandlungen stellen will, ist noch nichts bekannt.

Zwischenlösung bei den Angestellten?

Bonn, 1. April. (AP) Die Verhandlungen über den Abschluß eines Tarifvertrages für die Angestellten des öffentlichen Dienstes der Länder wurden am Samstag beendet, ohne daß ein Übereinkommen erzielt werden konnte. Die Tarifgemeinschaft deutscher Länder teilte dazu mit, daß sie den Vorschlag der Gewerkschaften, über das Angebot der gemischten Tarifkommission hinauszugehen, nicht annehmen könne. Sie werde den Ländern empfehlen, ab 1. April die von der Tarifkommission vorgeschlagene Regelung durchzuführen, nach der zu den Grundvergütungen ein Zuschlag gezahlt werden soll, der eine 11- bis 12prozentige Erhöhung der Gesamtbezüge bedeutet. Diese Regelung würde einen Mehraufwand der Länder von 50 Millionen Mark jährlich erfordern.

Gewerkschaft lehnt Schiedssprüche ab

Essen, 1. April. (dpa) Die große Tarifkommission der Gewerkschaft Öffentliche Dienste in Nordrhein-Westfalen hat am Samstag in Essen beschlossen, die beiden Schiedssprüche über die Lohn- und Gehaltsregelung für Arbeiter und Angestellte der Gemeinden und gemeinwirtschaftlichen Betriebe des Landes abzulehnen. Eine unterschiedliche Behandlung von Arbeitern und Angestellten, bedingt durch die Ablehnung des Schiedsspruchs für Angestellte durch die Arbeitsrechtliche Vereinigung, sei untragbar. Trotz erheblicher Bedenken sei die Gewerkschaft jedoch bereit, einen neuen Tarifvertrag auf der Basis der beiden Schiedssprüche für Arbeiter und Angestellte abzuschließen. Im Gegensatz dazu erklärte am Samstag ein Vertreter des DAG-Landesverbandes in Düsseldorf, daß die DAG die beiden Schiedssprüche angenommen habe. Über die Erhöhung der Angestelltengehälter müsse jedoch auf Grund der Ablehnung der Arbeitsrechtlichen Vereinigung erneut verhandelt werden. Die Gebietsschiedsstelle müsse daher in zweiter Instanz einen neuen Schiedsspruch fällen, der dann endgültig sei.



Die beste Leistung seiner bisherigen Laufbahn bot der Deutsche Mittelgewichtsmeister Peter Müller, Köln (im Bilde rechts), am Samstag in seiner Heimatstadt gegen den Meister von Frankreich der gleichen Gewichtsklasse, Kid Marcel. Der Deutsche errang einen einstimmigen Punktsieg, der um so bedeutungsvoller ist, als Marcel demnächst dem Weltmeister Ray Robinson in einem Titelkampf gegenübertreten soll.

Peter Müllers große Leistung

Frankreichs Mittelgewichtsmeister wurde in Köln klar ausgepunktet

Köln. (Eigenbericht) Der Deutsche Mittelgewichtsmeister Peter Müller bestand am Samstagabend in der restlos ausverkauften Messehalle eine weitere internationale Kraftprobe. Nachdem er seit der Wiederaufnahme internationaler Beziehungen ohne Niederlage gegen die Franzosen Barthelemy, Lapourielle, Gilbert, Stock und Chambraud blieb, wagte er sich nun an den französischen Mittelgewichtsmeister Kid Marcel heran. Der Kölner erschien nach fast dreimonatiger Ringpause in einer Bombenform, und da auch der Franzose ein ausgezeichneter Techniker und dazu ein guter Nehmer und Konterboxer ist, sahen die 10 000 Zuschauer einen spannungsgeladenen Kampf von der ersten bis zur letzten Runde. Begeistert feuerten die Kölner ihren Landsmann an, der von Runde zu Runde das Tempo verschärfte und dem Franzosen immer stärker zusetzte. Aber auch der Pariser zeigte in allen Runden sein großes Können und nahm sogar mehrfach schwere Schlagwechsel Fuß bei Fuß an, wobei er dann allerdings immer wieder einsehen mußte, daß „PM" doch der stärkere war. Mehrfach hatte der Kölner seinen Gegner angeschlagen, aber er vermochte ihn im Verlauf der 10 Runden nicht auf die Bretter zu zwingen. Kid Marcel wußte sich als international erfahrener Mann in jeder gefährlichen Situation zu helfen. Das vollbesetzte Haus raste vor Begeisterung, als Peter Müller als Sieger ausgerufen wurde, aber die Zuschauer kargten auch nicht mit Beifall für den tapferen Verlierer.

In den Rahmenkämpfen überstand der Düsseldorfer Schwergewichtler Scheerbaum trotz eines Niederschlages die Sechsrunden-Distanz in guter Haltung gegen den früheren Amateur-Schwergewichtsmeister Salfeld, der für seinen Punktsieg sogar ausgepfiffen wurde. Pech hatte der Dortmunder Pepper gegen Nettekoven. Leicht nach Punkten führend, mußte Pepper in der Pause zur achten Runde wegen einer starken Augenverletzung aus dem Kampf genommen werden. Der Kölner Münnichhoff schlug den Westindier Layten Lewis nach dramatischem Kampf in der achten Runde k.o., und im Weltergewichtskampf schlug der Bremer Szüzina den Westfalen Chomutowski in der dritten Runde entscheidend.

Fortuna und Rheinhausen siegen

Lintfort geschlagen — Schwacher Mittelrhein-Start in der Handball-Endrunde

Die Westdeutsche Handball-Endrund hat für die Mittelrhein-Vertreter nicht gerade verheißungsvoll begonnen. Bayer Leverkusen (5:13 in Mülheim), HSV Bocklemünd (7:13 gegen TuS Rheinhausen) und Polizei Köln (4:6 in Westerholt) werden kaum eine große Rolle spielen können.

Ob die Westfalen unterschätzt worden sind? TuS Lintfort sollte in Gruppe I zum Schrecken der Meister Eintracht Hagen und VfL Guummersbach werden. Die 7:9-Niederlage in Hagen wirft den Niederrheinzweiten schon zu Beginn empfindlich zurück. In Gruppe II wird Meister Mülheim doch einen sicheren Weg gehen. Das 13:5 gegen Bayer Leverkusen war nie gefährdet. Fortunas 11:10 in Minden ist verheißungsvoll genug. Schließlich hat Fortuna nur noch ein Auswärtsspiel in Leverkusen.

Rheinhausen fein in Fahrt

HSV Bocklemünd — TuS Rheinhausen 7:13 (3:8). Im ersten Spiel um die Westdeutsche Handballmeisterschaft zeigte der Niederrhein-Vertreter TuS Rheinhausen in Köln-Ehrenfeld gegen den HSV eine prächtige Form. Die Gäste fanden sich gleich nach den ersten Minuten ausgezeichnet zurecht und bereits nach einer Viertelstunde führten sie mit 6:1. Immer wieder lösten sich im Rheinhausener Angriff die Flügelstürmer Gerlach und Breuch von ihren Bewachern. Beide erzielten in der ersten Halbzeit je drei Treffer und hatten so erheblichen Anteil an der 8:3-Führung vor dem Seitenwechsel. Neben diesen beiden Stürmern zeichnete sich Rheinhausens Torwart durch prächtige Paraden aus. Im Gefühl des sicheren Sieges ließen die Gäste nach dem Wiederanpfiff etwas nach, so daß die Bocklemünder das Spielgeschehen für eine Viertelstunde offener gestalten konnten. Im Schlußspurt aber verriet die Elf wieder ihre zur Zeit große Form und kam schließlich mit 13:7 Toren zu einem verdienten Sieg. Die Tore erzielten für Rheinhausen Gerlach (4), Breuch (4), Kucklinski (4) und Jung, für Bocklemünd Baumer (4), Platzheim (2) und Müller.

T. H-en

Bis Schluß hart umkämpft

Eintracht Hagen — TuS Lintfort 9:7 (5:3). Seit ihrem Titelerwerb ließ sich die Hagener Eintracht von dem ehemaligen Barmer Gellenberg trainieren. Was sie dabei gelernt hat, ließ sie in den ersten 20 Minuten erkennen, war schneller als die körperlich massiveren Lintforter, die in ihrer mannschaftlichen Harmonie nichts durch die Umstellung — Meister als Verteidiger, Harmanig als Mittelläufer und Günnemann im Anriff — gewonnen hatte. Nach fünf Minuten hatten Ruhwedel und Thiel 1:1 erreicht. Von da an zog Eintracht mit schnellen Angriffen nach vorn, zweimal durch Ruhwedel, der dem Ersatzläufer Post davonzog, einmal durch Möller. Dann kümmerte sich Harmanig um den Hagener Rekordschützen. Günnemann und Wehmeyer (Dreizehnmeter) sorgten dafür, daß der Rückstand beim Wechsel nur 5:3 war. Jetzt wandelte sich das Bild gewaltig. Lintfort hatte die größeren kämpferischen Kräfte, und nach acht Minuten durch Wehmeyer und Günnemann gleichgezogen. Noch immer kam Eintracht durch starke Defensivhaltung den Gästen entgegen, die jedoch immer wieder durch Ruhwedel zurückgeworfen wurden. Als Meister den Ausgleich geschaffen hatte, fiel der Sieg glücklich an die Hagener durch Tore von Möller und Ruhwedel.

Udo Müller.

Gummersbach — Gevelsberg 9:9 (6:5)

Zwei verschiedene Halbzeiten

Eintracht Minden — Fortuna Düsseldorf 10:11 (4:9). Ein Spiel mit zwei verschiedenen Halbzeiten. In den ersten 30 Minuten dominierten die Düsseldorfer deren Angriff temperamentvoller und eleganter wirkte und die nicht immer sichere Abwehr der Mindener durch trickund variantenreiches Spiel ausbootete. Reinartz eröffnete den Torreigen der Düsseldorfer, Willi Zorn erhöhte auf 2:0. Minden operierte zu engmaschig und blieb mit seinen durchsichtigen Spielzügen in der ausgezeichneten Düsseldorfer Abwehr hängen. Dennoch gelang ihnen bis zur 10. Minute durch Oremek und Falkenthal der Ausgleich. Willi Zorn brachte im Sprungschuß erneut Fortuna in Führung, und mit temperamentvollem Zwischenspurt gelang es dann, diese Führung durch Tore von Terstappen, Paul und Willi Zorn auf 6:2 zu erhöhen, ehe die Mindener durch Gerhardt auf 6:3 herankamen. Ein erneuter Sprungschuß von Willi Zorn sowie ein weiteres Tor von Terstappen brachte die 8:3-Führung für Düsseldorf, während die Mindener sogar einen 13-m-Ball ausließen. Dem 4:8 von Falkenthal setzte Paul Zorn das 9:4 bei Halbzeit entgegen.

Nach dem Wechsel kam die große Überraschung, als die Mindener mit Windvorteil innerhalb von zwölf Minuten zum Ausgleich kamen. In der 45. Minute ließ sich Zeschisser zu einem Foul an Falkenthal hinreißen und wurde des Feldes verwiesen. Dennoch gelang den mit zehn Mann im Felde stehenden Düsseldorfern durch Reinartz erneut das Führungstor, das allerdings die Mindener erneut ausgleichen konnten. Alle weiteren Chancen der Düsseldorfer blieben an dem ausgezeichneten Schmidt im Mindener Tor hängen. 30 Sekunden vor Schluß gelang Strathausen dann aus einer unübersichtlichen Situation heraus das 11:10.

Rürup

Fast Klassenunterschied

RSV Mülheim — Bayer Leverkusen 13:5 (7:2) Etwa 4000 Zuschauer waren vom RSV Mülheim begeistert, von Bayer Leverkusen aber enttäuscht. Die „Asse" der Mittelrheinischen, Kruschewski und Frowein stachen nicht. Zwar warf Kruschewski vier der fünf Leverkusener Tore (davon drei durch Freiwürfe), aber im Feldspiel hatte der lange Student gegen Krause nichts zu bestellen. Torwart Stoffel konnte die Dreizehnmeter-Kombinationstore nicht halten. Der Westmeister spielte bis auf Matthies, der durch Lindemann gut vertreten war, komplett. Wenn er seine Form noch ein wenig steigern kann, dürfte er reelle Chancen auf die erfolgreiche Titelverteidigung geltend machen. Vor allem zeigte sich Torwart Hesselmann, der einen Dreizehnmeter von Watteroth glänzend hielt, verbessert. Zerling (3), Will, Andermahr, Barucco, Menkhoff und Heidemann (alle 2) waren die Mülheimer Torschützen.

W. Rüter

SV Westerholt — Polizei Mülheim 6:4 (4:2)

Eintracht Minden protestiert

Minden. Die westdeutsche Handball-Endrunde hat kaum begonnen, da gibt es schon den ersten Protest. Nach dem 11:10-Erfolg von Fortuna Düsseldorf über Eintracht Minden legten die Mindener unmittelbar nach Spielbeendigung Protest ein, da der Schiedsrichter in der ersten Halbzeit die Spielzeit überschritten habe. Die Niederlage auf dem grünen Rasen soll nun am grünen Tisch wieder ausgebügelt werden.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Sowjetpädagogik

kr- Unter dem unscheinbaren Titel „Durchführungsbestimmungen zur Verordnung zur Förderung der Jugend" hat der sowjetdeutsche Magistrat von Ostberlin die Vernichtung der deutschen Schule in seinem Machtbereich amtlich beurkundet. Diese Verordnung „im Rahmen des Fünfjahrplanes" ist wohl der klarste Beweis für die Richtigkeit einer umfangreichen Denkschrift, die am Samstag in Westberlin über die Sowjetisierung des Schulsystems in der Sowjetzone veröffentlicht wurde und in der die Befürchtung zum Ausdruck kommt, daß in wenigen Jahren „ein Kern überzeugter Anhänger des Kommunismus" hervorgebracht werde, die man als „kollektivistische neue Intelligenz" bezeichnen könne.

Die sowjetdeutsche Schulverordnung verfügt u. a. die Übergabe der gesamten Schulaufsicht an hauptamtliche Referenten der kommunistischen FDJ und der „Jungen Pioniere". FDJ- bzw. Pionier-Funktionäre werden überdies ab sofort auch an jeder Schule direkt beschäftigt. Sie nehmen an allen Konferenzen und amtlichen Besprechungen stimmberechtigt teil und sind bei der Zensurenfestsetzung heranzuziehen. Schließlich ist der Pionier-Leiter sogar berechtigt, nach Belieben dem Schulunterricht beizuwohnen, um, wie es verschämt heißt, „die gute Zusammenarbeit der Schule mit den Jungen Pionieren zu fördern". Selbstverständlich verfügt dieser „Schularbeitsleiter neuen Typus" nicht nur über das unerläßliche Argusauge, sondern auch über das Zuckerbrot: Er handhabt die „soziale Betreuung", wie Schulspeisung und Schuhzuteilung; ferner werden die Schülercharakteristiken — also sozusagen die Permits für das ganze Leben — im Einvernehmen mit ihm erstellt. Die ehemaligen und nun eigentlich überflüssigen Schulleiter „alten Typus" genießen dagegen das „Vorrecht", dreimal jährlich an ihre vorgesetzte Behörde berichten zu dürfen welche Maßnahmen sie zur Unterstützung der FDJ und der Pioniere ergriffen haben oder zu ergreifen gedenken . . .

Obgleich dieses „Vorrecht" offenbar von einem SED-„Leiter" mit Sinn für Sarkasmus erfunden wurde, hat es doch seine tiefere Bedeutung. Denn die zitierte Verordnung ist nicht nur erlassen worden, um FDJ-Funktionären neue Stellen zu verschaffen. Sie ist vielmehr der letzte Schritt zur behördlichen Sicherung dessen, was man drüben einen „wesentlichen Beitrag zur Entwicklung einer neuen fortschrittlichen Kultur" nennt. Das sind jedenfalls die Worte des Genossen „Kultusminister" Wandel, der vor dem Zentralkomitee der SED die Richtlinien für diese „Schulreform" bekanntgab. Hiernach ist das „Bildungsmonopol der kapitalistisch-junkerlichen Elemente" im Reiche Piecks gebrochen. Die sowjetzonale Lehrerschaft bestehe bereits zu 80 Prozent aus „neuen Menschen" (ließ Neulehrern), und nun komme es vor allem darauf an, „unseren Genossen Lehrern ein festes wissenschaftliches, marxistisch-leninistisches Fundament für ihre Arbeit" zu geben. Ziel sei das Studium, die Aneignung und Anwendung der „unübertrefflichen Sowjetpädagogik" und als Vorstufe dazu vor allem die Verbesserung der „Parteiarbeit" in den Schulen.

Auf gut Deutsch heißt das also, daß mit dem neuen Schuljahr im Schulkampf der Sowjetzone die vorerst letzte Etappe anbricht. Die Lehrer sind ganz in die rote Propagandafront eingegliedert, und ein ausgeklügeltes Spitzel- und Terrorsystem verleiht dieser „Entwicklung zur fortschrittlichen Kultur" den nötigen Nachdruck. Bolschewistische Irrlehren und Machtansprüche haben ohne Duldung der angeblich überwundenen „bürgerlichen und kirchlichen Nebeneinflüsse" an die Stelle des bildenden Unterrichts und der verantwortlichen Erziehung zu treten. Der Weg zur Verwirklichung dieses lapidaren Programms ist die übliche Verbindung von Heuchelei und Gewalt. Kein Deutscher wird zweifeln, daß eben dies der ganzen Sowjetpädagogik letzter Schluß ist. Keiner wird aber auch zweifeln, daß Heuchelei und Gewalt nie auf die Dauer wirksam sein können. Und der einzige Trost in dieser Trostlosigkeit ist, daß auch die Deutschen in der Sowjetzone dies wissen.

Verhältnismäßig mild

Wetterlage: Lebhafter Zustrom von Meeresluft, wobei schwache Störungsfronten das Wetter leicht unbeständig gestalten.. Vorhersage: Mäßige bis frische südwestliche Winde, Regen Tagestemperaturen 8 bis 10 Grad, nachts kein Frost.

Fackelzug mit Zwischenfall

Wurde ein britischer Beamter geschlagen? — Britische und deutsche Stellen widersprechen sich

Düsseldorf, 1. April. (dpa) Während eines Fackelzuges, den die Bevölkerung von Vlotho anläßlich der Einweihung der neuen Weserbrücke abhielt, kam es am Samstag zu einem Zwischenfall, bei dem nach Angaben der britischen Rheinarmee der stellvertretende oberste Armeerichter, Lord Russel, von Deutschen geschlagen worden sein soll. In der Mitteilung heißt es, daß die Tür des Privatwagens von Lord Russel, der sich in Zivil mit seiner Gattin auf dem Wege von Vlotho nach Bad Oeynhausen befand, von einigen Deutschen mit Gewalt geöffnet worden sei. Dann sei der britische Beamte geschlagen worden. Ferner sei versucht worden, seiner Gattin eine Perlenhalskette zu entwenden. Nach der britischen Darstellung wurde Lady Russel durch Kratzwunden am Hals und am Kinn verletzt.

Diese Mitteilung wurde am Sonntag von der Polizei in Vlotho energisch zurückgewiesen. Die übereinstimmenden Aussagen der Polizeibeamten hätten ergeben, daß der Wagenschlag an der Seite der Gattin von Lord Russel überhaupt nicht geöffnet worden sei. Lediglich die Tür an Lord Russels Führersitz sei um einen kleinen Spalt geöffnet und hineingerufen worden: „Der Fahrer ist wohl betrunken". Augenzeugen wollen gesehen haben, daß Lord Russel in dem Gedränge einen abgestellten Wagen gestreift hat. Es wird vermutet, daß seine Gattin durch diesen geringfügigen Anprall die Verletzungen an Rücken und Kinn erlitten hat.

Der Chef der Regierungspolizei Detmold erklärte, daß es sich bei dem Zwischenfall in Vlotho in keiner Weise um politische Demonstrationen gehandelt habe. Der Lord sei von einem Polizeibeamten gebeten worden, nicht durch die Stadt, sondern auf einer Umgehungsstraße zur Autobahn in Richtung Oeynhausen zu fahren. Der Polizist habe diese Bitte ausgesprochen, da am Samstagabend ein Fackelzug anläßlich der Einweihung der Weserbrücke zwischen Vlotho und Uffeln stattfinden sollte. Der Polizeibeamte habe dem Lord ferner erklärt, daß auch der gesamte deutsche Verkehr umgeleitet werde. Lord Russel habe sich jedoch diesem Wunsch nicht gefügt und sei weitergefahren. Bereits nach einigen 100 Metern sei der Wagen von einer großen Menschenmenge völlig blockiert gewesen. Daraufhin seien Rufe wie „Der Fahrer ist wohl betrunken" laut geworden. Ein ortsfremder Polizist haben den ihm unbekannten Zivilisten um die Personalien gebeten. Ein zufällig in der Nähe stehender einheimischer Polizist habe ihn jedoch über seinen Irrtum aufgeklärt. Mit Hilfe der Polizei habe der Lord seine Fahrt langsam fortsetzen können. Der Chef der Polizei stellt in seinem Bericht entgegen anderslautenden Darstellungen fest, daß von der rund 10 000köpfigen Menschenmenge niemand verletzt worden sei. Es sei jedoch nicht mehr zu klären, wann der Kotflügel des Wagens beschädigt worden sei.

Heuß in Salzgitter

Salzgitter, 1. April. (AP) Die köstlichste Aufgabe, die dem jungen Menschen gestellt ist, sei, die Freiheit der Einzelseele zu bewahren, erklärte Bundespräsident Heuß am Sonntag auf der Abschlußkundgebung der „Woche der Jugend" in Salzgitter. Heuß forderte von der Jugend, sie solle „den Respekt vor der Meinung und der Haltung des anderen wiedererlernen". Vor dem Bundespräsidenten hatte Bundesinnenminister Lehr vor den rund 2000 Teilnehmern an der Kundgebung erklärt, er könne der Jugend keine breite ebene Straße in die Zukunft versprechen. Die Regierung werde jedoch nicht müde werden in dem Bestreben, Not zu lindern. Der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, sagte auf der Kundgebung, Deutschland hoffe, daß es nicht als Handelsobjekt zwischen Ost und West benutzt werde. Zwar würden deutsche Vertreter an der geplanten Viererkonferenz nicht teilnehmen, aber der Schatten Deutschlands werde trotzdem mit am Verhandlungstisch sitzen. Auf einer Festsitzung des Rates der Stadt erklärte Bundespräsident Heuß der Bund habe für Salzgitter besondere Aufgaben zu erfüllen. Die politische Schlacht um Salzgitter habe auch eine moralische Seite gehabt. Die Arbeiter hätten ihre Arbeitsplätze waffenlos verteidigt und sich damit für ein Stück deutschen Lebens eingesetzt. Von Salzgitter aus müsse Willen und Lebenskraft zu den deutschen Brüdern im Osten ausstrahlen.

Kohlenoxyd im Krankensaal

Schweres Unglück im Krankenhaus Borken

Borken, 1. April. Bei einem tragischen Unfall, der sich in dem Krankenhaus des westfälischen Städtchens Borken ereignete, wurden drei altersschwache Patienten durch Kohlengase vergiftet. Einer der Vergifteten ist inzwischen verstorben. Die drei Patienten waren in einem Krankenzimmer untergebracht, das über dem Heizungskeller lag. Dort hatte der Heizer Anthrazit und Braunkohlen in die Kessel geworfen, die das Krankenhaus statt der üblichen Kokszuteilungen durch die Kreisverwaltung erhalten hatte. Am anderen Morgen entdeckte er, daß einige Kesselbleche auf unerklärliche Art auseinandergeschoben waren. Es wird angenommen, daß durch die Verfeuerung des Anthrazits Gase entstanden die einen Überdruck verursachten, der die Kesselplatten auseinanderriß. Das Gas muß dann nach oben und in den Krankensaal geströmt sein.

Arnold dankt den Ostpreußen

Schirmherrschaft über Selbsthilfewerk der Heimatvertriebenen übernommen

Düsseldorf, 1. April. (Eigenbericht) Ministerpräsident Karl Arnold übernahm am Sonntag die Schirmherrschaft über das „Ostpreußenwerk" e. V., das von der Landsmannschaft Nordrhein-Westfalen der ostpreußischen Heimatvertriebenen am Samstagabend in Düsseldorf gegründet worden ist. Eine Denkschrift über die Ziele des Selbsthilfewerks wurde dem Ministerpräsidenten im Anschluß an einen Reiterumzug mit wertvollen Trakehner Pferden im Düsseldorfer Rheinpark überreicht. Das Ostpreußenwerk will sich vornehmlich der Erhaltung ostpreußisch bäuerlicher Kultur und eines heimatverbundenen Bauernstandes sowie sozialen und erzieherischen Aufgaben widmen, um jederzeit für die Rückkehr in die angestammte Heimat gerüstet zu sein.

Der Ministerpräsident sprach der Landsmannschaft Ostpreußen den Dank des Landes Nordrhein-Westfalen für ihre Mitarbeit bei der Neuordnung unseres Vaterlandes aus. „Sie haben mein ganzes Herz, wenn es sich darum handelt, das ganze freie und geeinte Deutschland neu zu ordnen." Das deutsche Volk müsse im Bemühen um die Rückgewinnung der unrechtmäßig abgetrennten Gebiete fest und treu zusammenstehen. Eine vielköpfige Menge bekräftigte am Schluß der Veranstaltung ihr Bekenntnis zu Gesamtdeutschland durch den Gesang des Deutschlandliedes.

Für unverändertes Mitbestimmungsrecht

Gelsenkirchen, 1. April. (dpa) Betriebsratsvorsitzende aus dem Ruhrrevier, die die Christlichen Gewerkschaftler in den Industriegewerkschaften Bergbau und Metall vertraten, bekannten sich am Sonntag in Gelsenkirchen zu dem Regierungsentwurf für das Mitbestimmungsrecht bei Eisen und Kohle. Die Bundestagsfraktionen wurden aufgefordert, keine den Entwurf verschlechternden Abänderungsanträge mehr zu stellen. Der stellv. Vorsitzende des DGB, Matthias Föcher, hatte zuvor erklärt, daß die Grundsätze der christlichen Weltanschauung auch in der politischen Praxis zu erkennen sein müßten. Föcher dankte dem Bundeskanzler für sein Eingreifen. Die deutschen Gewerkschaften hätten in ihrer Gesamtheit vor dem Weltblick dieses Mannes größte Hochachtung.

Neue Hoffnung für „breite Basis"

Bonn, 1. April. (dpa) Der Bundestag wird am Mittwoch in zweiter Lesung den Gesetzentwurf zur Mitbestimmung bei Eisen und Kohle behandeln, der in mehrwöchigen Verhandlungen von den Bundestagsausschüssen für Arbeit und Wirtschaftspolitik umgearbeitet wurde. In der Vorlage der beiden Bundestagsausschüsse, die sowohl von der SPD als auch von den Gewerkschaften abgelehnt wurde, ist inzwischen von der CDU ein Kompromißvorschlag gemacht worden, der den Gewerkschaften zur Kenntnis gebracht wurde. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, sollen die Gewerkschaften diesem Kompromißvorschlag zugestimmt haben. Einzelheiten über den Vorschlag sind noch nicht bekannt. Es wird angenommen, daß bis Mittwoch mit den Gewerkschaften noch insoweit Übereinstimmung erzielt wird, daß das Gesetz sowohl von der CDU/CSU als auch von der SPD gebilligt werden kann.

KURZ UND BUNDIG

Die frühere Reichsgerichtsbibliothek, die zunächst von den Russen beschlagnahmt wurde und die schon nach Moskau abtransportiert sein sollte, wurde jetzt dem Obersten Gerichtshof der Sowjetzone in Ostberlin überwiesen. Ob die Bibliothek noch vollständig ist, ist nicht bekannt.

In einen Preisskat-Streik sind die Gastwirte von Ahrensburg bei Hamburg getreten, weil das Finanzamt für den Preisskat außer der Vergnügungssteuer auch noch Lotteriesteuer verlangt.

Mit einem großen Messer in der Brust wurde in Emstetten nahe der Eisenbahnstrecke Münster—Rheine die Leiche eines neunjährigen Jungen gefunden. An der gleichen Stelle wurde am Pfingstsonntag vergangenen Jahres schon einmal ein Knabenmord begangen. Die Polizei hat einen Mann verhaftet.

Wegen „der Unsicherheit in Berlin" sagte die internationale Clowntruppe „Polo Rivele" ein Gastspiel in Westberlin telegrafisch ab. Es wird angestrebt, für die Truppe ein Auftrittsverbot in Westdeutschland zu erlassen.

Eine junge, hübsche und vermögende Amerikanerin fand mit Hilfe eines Privatdetektivs in Kopenhagen einen 28jährigen dänischen Arbeiter wieder, der ihr vor einem Jahr bei einer Autopanne geholfen hatte. Völlig überraschend erschien die junge Amerikanerin in dem ärmlich möblierten Zimmer des jungen Dänen und machte ihm einen Heiratsantrag.

Treue über das Grab hinaus hielt der englische Ingenieur Irving seiner früheren deutschen Braut, mit der er sich vor 20 Jahren verlobte. Obwohl das Mädchen später einen anderen Mann heiratete und mit ihm glücklich wurde, hinterließ ihr jetzt Irving sein gesamtes Vermögen in Höhe von 145 000 DM.

Fürst Ali Khan ließ alle Gerüchte dementieren, die behaupten, daß sich seine Gattin Rita Hayworth mit Scheidungsabsichten trage. Das Paar lebt seit längerer Zeit getrennt.

Ein Feldelektronen-Mikroskop wurde auf einer wissenschaftlichen Tagung in Hamburg von einer Kölner Firma vorgeführt. Das Mikroskop, das von Dr. Müller konstruiert wurde, ermöglicht durch millionenfache Vergrößerung die Sichtbarmachung von Atomen und Molekülen. Es ist auch für den Schulunterricht geeignet.

Journalistenverband bleibt selbständig

Wuppertal, 1. April. (Eigenbericht) Der Rheinisch-Westfälische Journalistenverband beschloß am Samstag auf seiner Jahreshauptversammlung in Wuppertal, angesichts von Versuchen einer gewerkschaftlichen Neuorganisation der Journalisten und Schriftsteller in der IG Druck und Papier seine volle organisatorische Selbständigkeit zu wahren. Er will jedoch mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund in allen geeigneten Fragen freundschaftliche Zusammenarbeit pflegen und ersucht den Deutschen Journalistenverband in Bonn, die Tarifverhandlungen mit den Verlegern beschleunigt abzuschließen. Durch Satzungsänderungen, nach denen u. a. Verlegerredakteure in arbeitsrechtlichen Angelegenheiten nicht stimmberechtigt sind, wurde die Tariffähigkeit des Verbandes nachdrücklich hervorgehoben. Zum neuen 1. Vorsitzenden wählte die Jahreshauptversammlung Dr. Karl Bringmann (Rheinische Post, Düsseldorf), zum 2. Vorsitzenden Stefan Mildner (Münster).

Evangelische Synode eröffnet

Bischof Dibelius warnt vor Überfremdung der Kirche durch die Politik

Hamburg, 1. April. (Eigenbericht) In Anwesenheit von 160 evangelischen Vertretern, darunter sämtlichen Bischöfen, dem Bundestagspräsidenten Dr. Ehlers, dem Bundestagsabgeordneten Dr. Gerstenmaier und 60 Vertretern aus den Landeskirchen der Sowjetzone, begann am Sonntag in Hamburg die 3. gesamtdeutsche Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland unter der Leitung ihres Präses, Dr. Heinemann. In seinem Rechenschaftsbericht sprach Bischof D. Dibelius als Ratsvorsitzender vor allem über die ernsten Folgen der politischen Ost-West-Auseinandersetzungen für die Kirche.

Die Ereignisse um Niemöller-Heinemann und die Frage des westdeutschen Rüstungsbeitrags hätten gezeigt, daß im Leben von Volk und Kirche in Deutschland die politischen Leidenschaften immer noch die stärksten seien. Damit sei aber die Gefahr einer Überfremdung der Kirche durch die Politik gegeben. Die Kirche dürfe nicht den Anschein erwecken, als könnte sie den Politikern ihre Verantwortung abnehmen; sie könne aber auch ihrerseits die Verantwortung nicht abstreiten. Die Fragen des öffentlichen Lebens müßten jedoch innerhalb der Kirche mit etwas mehr innerer Unabhängigkeit behandelt werden. Die Art, in der die Kirche in politische Dinge eingreife, unterscheide sich oft nicht genug von normalen politischen Auseinandersetzungen. Mit einem Hinweis auf die Besprechungen zwischen Bekennender Kirche und SPD sagte Dibelius, daß die gemeinsamen politischen Aktionen, wie sie hier den Anschein erweckt hätten, nicht dem Wesen kirchlichen Handelns entsprächen.

Zu den Vorgängen in der Sowjetzone bemerkte Dibelius, daß die Kirche mit dem totalen Staat niemals werde zusammenkommen können. Die Kirche werde aber jede Möglichkeit wahrnehmen, um Osten und Westen zusammenzuführen, weil es ihr nicht um politische Strategie, sondern um den Menschen gehe. Abschließend wandte sich Dibelius gegen die Maßnahmen der Sowjetzone, die die Einfuhr von Liebesgaben verhinderten, und hoffte auf baldige Zurücknahme dieses unmenschlichen Erlasses. Er stellte der Synode anheim, die Frage des Vertreters der Evangelischen Kirche bei der Bundesregierung in Bonn neu zu beraten, wies auch auf das freundnachbarliche Verhältnis der evangelischen zur katholischen Kirche hin und betonte dabei, der evangelische Volksteil lege größten Wert darauf, eine künftige diplomatische Vertretung des Bundes beim Vatikan mit einem Protestanten besetzt zu sehen.

Bertha Herthog bleibt daheim

Dschungelmädchen wieder Holländerin — Ständige Polizeiwachen

Bergen-op-Zoom, 1. April. (AP) Das vierzehnjährige „Dschungel"-Mädchen Bertha Herthogh hätte vielleicht schon längst ihre Zeit im malaiischen Urwald und ihre Ehe mit einem mohammedanischen Lehrer aus Singapur vergessen, wenn sie nicht ein grimmig aussehender Polizeibeamter tagtäglich an ihren außergewöhnlichen Lebenseweg erinnern würde. Er sitzt mit ihr beim Essen, geht mit ihr in den Garten, schläft in einem angrenzenden Raum ihres Schlafzimmers. Und wenn Bertha aus dem Fenster schaut, sieht sie immer dieselben Polizeibeamten in Zivil um ihr Elternhaus am Ende des kleinen holländischen Dorfes patrouillieren. Tag und Nacht.

Seit ihrer Rückkehr aus Singapur vor einem Vierteljahr lebt Bertha das Leben eines normalen holländischen Mädchens. Sie lernt zum zweitenmal die Sprache ihres Landes, die sie in Malaya ganz vergaß, und spielt — obwohl amtlich noch verheiratet — schon wieder mit einer Puppe. Aber ihre Eltern fühlen sich daheim „nicht mehr zu Hause". Der schweigsame, höfliche Polizist erinnert durch seine bloße Gegenwart an den sensationellen Prozeß in Singapur, in dem Bertha ihren Eltern zugesprochen wurde, an die blutigen Unruhen und die wilden Drohungen der bis zum Fanatismus erregten Mohammedaner. Dabei wurden all dieser Sicherheitsvorkehrungen nur im Interesse der kleinen Bertha getroffen, denn ihr Fall ist noch immer nicht endgültig entschieden. Ihr Ehemann und ihre malaiische Amme, bei der sie seit 1942 lebte, haben vor einem britischen Kolonialgericht Berufung eingelegt. Man fürchtet, daß Bertha von mohammedanischen Fanatikern entführt oder ihre Familie der Rache derselben Kreise verfallen könnte.

Bertha selbst ist fest entschlossen, nie wieder nach Malaya zurückzukehren. Für den Fall, daß dem Berufungsantrag ihres Mannes stattgegeben wird, muß sie jedoch noch offiziell die Rückkehr verweigern. Erst dann werden Berthas Eltern und ihre sechs Geschwister nach all dem Trubel ihre wohlverdiente Ruhe haben.

Überschwemmung in Norddeutschland

Hamburg, 1. April. (AP) Die außergewöhnlich hohen Niederschläge in den Ostertagen haben in weiten Gebieten des Nordseeküstengebietes zu Überschwemmungen geführt. Wie ein Regierungssprecher in Oldenburg mitteilte, sind besonders die Gebiete des oldenburgischen Emslandes betroffen worden. Zahlreiche Gehöfte sind durch das teilweise bis zu einem Meter hochstehende Wasser abgeschnitten. Insgesamt sind in diesem Gebiet etwa 5000 Hektar besten Ackerlandes überschwemmt. Hierdurch wird sich die Frühjahrsbestellung stark verzögern.

Vom Rotbuch bis zur Fertigware

Hilden, 2. April. (Eigenbericht) „Mit der Eröffnung der Zellwollgarnspinnerei ist das letzte Glied in der Kette des vertikalen Aufbaues unseres Werkes geschlossen", erklärte Fabrikant Gert Spindler am Samstag bei der Einweihung des neuen Betriebes der Paul-Spindler-Werke, Hilden (der bisherigen Firma Kampf & Spindler). Damit sind die Paul-Spindler-Werke im vertikalen Aufbau der Fabrikation der Zellwolle vom Rohstoff über sämtliche Produktionsstufen bis zur verkaufsfertigen Ware heute das einzige Unternehmen seiner Art in ganz Europa. Dieser Bedeutung entsprechend vereinte die Eröffnungsfeier in der neuen großen Werkshalle nicht nur die rund 2500 Betriebsangehörigen aller Spindlerwerke, sondern einen großen Kreis von Gästen.

Shaws Bewährung

Zu einer Neuinszenierung in Köln

Dem toten Bernard Shaw wird es ergehen, wie es Richard Strauß schon zu Lebzeiten ergangen ist. Als Strauß seine „sinfonischen Dichtungen" kompinierte, schrieb er Erläuterungen in die Partitur, was seine Musik „bedeuten" solle. Aber es interessiert sich niemand mehr für die Heroisierung seines privaten Familienlebens, für Lesefrüchte aus de Coster, Lenau und Nietzsche oder für eine Alpenpartie, die in Musik gesetzt wurde wie andermal die Speisekarte eines Hotels. Weil Strauß dennoch ein absoluter Musiker war, deshalb blieben auch einige im Zeitgeschmack verfangene sinfonische Dichtungen am Leben. Bernard Shaw wollte alles andere, nur kein Dichter sein. Als Hofnarr Gottes ärgerte der Ire die Engländer, um politische Wirkungen zu erkämpfen. Als Sozialist wurde er Abgeordneter, als Journalist schrieb er Streitschriften für die irische und die menschliche Freiheit, aber auch — Musikkritiken, denen es um die Sache, nicht um die Form ging. Als Essayist und mit seinen sprichwörtlichen Bosheiten reizte er die Lacher zum Nachdenken. Er predigte seine life-force-Theorie zur Verlängerung des Lebens, schockierte die Ärzte als kapitalistische Kurpfuscher und bekämpfte den experimentellen Versuch der Wissenschaft am lebenden Tier. Dies alles und noch viel mehr ist das eigentliche Anliegen des Autors so vieler Bühnenstücke. Nur die Dichtung war ihm dabei gleichgültig. Das Theater diente dem Prediger als Kanzel.

Es war eine List der Natur, ein Schabernack Gottes an seinem „Hofnarren", daß just dem Verächter der Kunst die Gabe des künstlerischen Gestaltens in die Wiege gelegt ward. Zwar konnte jemand, der sich so, wie Shaw, gegen die Kunst sträubte, keine reinen Kunstwerke hinterlassen. Überall stößt man auf die Relikte seines kämpferischen Intellekts. Aber er schuf Menschen, sich zum Bilde. Den Nutzen hat das Theater.

Dieses Resümee drängte sich auf angesichts einer Neuinszenierung der Komödie „Der Arzt am Scheidewege", die wir in Köln sahen. Die Theaterwissenschaftler werden stellenweise zetern, es sei nicht der echte Shawstil gewesen, den der Gastregisseur Hans Lietzau seiner Inszenierung zugrunde legte. Sei's drum. Lietzau holte spürsam und mit diskreten Akzenten das wundersame Märchenspiel um den verlodderten Maler heraus, der ein todkrankes, aber gottbegnadetes Genie war. Und seine zauberhafte „Frau" Jennifer verwandelt mit ihrer Liebe eine Welt, die sich ihrer Konventionen schämen muß. Rolf Henniger und Marlene Riphahn spielten dieses noch im Tode des Mannes tröstende Märchen so bewegend, schlicht und voll zartester Poesie, daß die Abonnenten um mich herum, Fanfaren gewohnt in der stimmenmordenden Aula, tuschelten, sie verständen kein Wort. Ich habe auch noch das gehauchteste verstanden. Freilich, die Herren Ärzte waren zu Statistenrollen verurteilt. Abermals: sei's drum! Nur Kaspar Brüninghaus, der so viel Aktivität verhält, tat einem leid. Obwohl er doch der eigentliche „Arzt am Scheidewege" war, konnte er nur elegant, aber als Objekt der Liebenden durch Walter Gondolfs geschmackvolle Szenen gehen.

Dennoch muß einer der Ärzte besonders hervorgehoben werden. Werner Hessenland spielte den armen kranken Dr. Blenkinsop. Wie sich Hessenland wesensmäßig dieser Rolle anverwandelte, das bestätigte die seit Werner Krauß selten gewordene, aber in Hessenland sich erneuernde Proteus-Natur eines Schauspielers, der heute Eliots märtyrerhafter Erzbischof von Canterbury, morgen ein lockerer Graf aus dem 18. Jahrhundert Anouilhs und in diesem Falle ein armer Schlucker ist, der um alte Anzüge bittet. Diese Kontraste spielt Hessenland nicht, wie die meisten Schauspieler von heute als Variationen seiner eigenen Natur, er wandelte sich in Maske und Wesen derart, daß man den Programmzettel zu Rate ziehen muß, wer dieser ungewöhnliche Schauspieler sei. J. J.

Kritische Umschau

Münster: „Der Blinde"

Noch gehen in dem Einakter des jungen Schweizer Dramatikers Friedrich Dürrenmatt, „Der Blinde", die sprühende Sprachkraft und die Gestalten keine unauflösliche Verbindung miteinander ein. Noch stehen die Gestalten zu sehr für seelische Prinzipien, der blinde Herzog für das unerschütterliche Gottvertrauen und der von dem Ahnungslosen eingesetzte Statthalter für das Wüten der Zerstörung. Aber die Sprache glänzt von eigenwilligen Bildern, zischt von zugespitzten Antithesen und die Handlung ist, so geringfügig das Geschehen auch sein mag, doch ungewöhnlich sowohl in der inneren Zuspitzung wie in der Orginalität des Einfalls. Der Statthalter, ein wallensteinischer Offizier, läßt die Gaukler seines Heeres den blinden Herzog im Kreise führen, um ihm die Ruinen, Schrecken und Nöte, zum Bewußtsein zu bringen, die der während der Zerstörung seines Landes in einer schweren Krankheit erblindete Herzog nicht wahrnehmen kann und daher nicht wahrhaben will und sich sein Land noch glücklich wähnt. Aber es gelingt dem Statthalter der Finsternis trotz allem nicht, das Gottvertrauen auch des Geschlagenen zu erschüttern. Dieser weiß nun um das Unglück aber sein Gottvertrauen ist eher noch gefestigt als zerstört. So wenig auch im Grunde geschieht, so ist doch bemerkenswert, wie starke szenische Wirkungen der junge Dramatiker aus dem Gegensatz herauszuholen weiß, der dadurch entsteht, daß der blinde, vertrauende Herzog den vom Statthalter herbeigeholten Hofstaat aus Gauklern und Dirnen für einen Hofstaat aus ehrlichen Frauen und Männern hält. Es ist ein besonderes Kennzeichen des Dialogs, daß bei dem hitzigen Für und Wider die Antwort mit denselben Worten der Anklage oder der Behauptung aber mit entgegengesetztem Sinn erfolgt. Das ist niemals bloßes Wortspiel. In Dürrematt scheint sich der wendige Geist und die sensible Sprachkunst der Franzosen mit der dramatischen Natur und der Neigung zur ethischen Unbedingtheit des Deutschen — Unbedingtheit freilich auch in dem Fanatismus des teuflischen Widerspruchs — zu verbinden. Der Regisseur Ch. W. Radke und die Darsteller entzündeten sich an der stürmischen Sprache und dem dramatischen Widerspiel der Gedanken und Auffassungen und wuchsen zum Teil über sich hinaus (Feuerherd Ehlers). Man wird auf die Entwicklung dieses jungen erst dreißigjährigen Dramatikers gespannt sein dürfen, vor allem wenn es ihm gelingt, über die Darstellung seelischer Prinzipien in die echten Gestalten vorzustoßen.

W-r.

Kunstausschuß der Kultusministerien tagt

Der Kunstausschuß der Kultusministerien der Bundesländer tritt am Montag und Dienstag in der neuen Residenz in Bamberg zu einer Tagung zusammen, an der 20 Referenten teilnehmen. Wie aus Kreisen der Teilnehmer verlautet, werden vordringliche Fragen des Musik- und Büchereiwesens des Rundfunks und der bildenden Kunst im Vordergrund stehen. Der Ausschuß will sich ferner über die Vorarbeiten für die Errichtung einer Filmverwertungsstelle unterrichten und ein Rahmengesetz über die deutsche Filmwirtschaft erörtern.

Chronik des geistigen Lebens

Die deutsche Gesellschaft für Kreislaufforschung, deren Vorsitzender für 1951/52 Prof. Dr. Erich Boden, Düsseldorf, sein wird, wählte auf ihrer Jahrestagung in Bad Nauheim die Professoren Dr. Karl Matthes, Erlangen, und Dr. Hans Schäfer, Heidelberg, zu deutschen Vertretern in der europäischen Gesellschaft für Kardiologie und Prof. Ernst Wollheim, Würzburg, zum Vertreter in der Weltorganisation für Kardiologie.

Der Internist der Münchener Universität und Leiter der internen Abteilung des Krankenhauses Links der Isar, Prof. Gustav von Bergmann, der im Dezember das 72. Lebensjahr vollendete, wurde emeritiert.

Prof. Dr Erich Gutenberg, Frankfurt, wurde zum ordentlichen Professor an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Köln ernannt. Gutenberg übernimmt den freien Lehrstuhl für allgemeine Betriebswissenschaftslehre.

Egon Caesar Conte Corti, der bekannte Publizist historischer Prägung, Forscher vor allem in den Geschichtsbüchern und Archiven Habsburgs und Wittelsbach, vollendet am 2. April sein 65. Lebensjahr.

„Die Welt hat keinen Wartesaal" ein Schauspiel des Holländers Mauritz Dekker, wird vom Dortmunder Theater für Mitte Mai zur deutschen Erstaufführung innerhalb der deutsch-holländischen Kulturwoche vorbereitet.

Kapellmeister Helmut Fellmer vom Staatstheater Kassel wurde neben Wilhelm Pitz, Aachen, als weiterer Chordirektor für die Bayreuther Festspiele verpflichtet.

Für die diesjährigen Festspiele in Großbritannien schreibt der rasch in den Vordergrund getretene junge englische Dramatiker Christopher Fry ein Stück um vier gefangene Soldaten mit dem Titel „A Sleep of Prisoners" (Schlaf der Gefangenen).

Die Freiburger Bühnen sind eingeladen worden, mit Werner Egks Oper „Peer Gynt" am Stadttheater Basel zu gastieren.

Das städtische Kunstmuseum Duisburg eröffnete eine Ausstellung mit Werken von Karl Hofer. Die Schau zeigt vorwiegend Arbeiten, die nach 1945 entstanden sind.

Die Stadt Salzburg hat mit der Erneuerung des historischen Schlosses Hellbrunn begonnen, das seit 300 Jahren nicht mehr restauriert worden ist. Zunächst wird die berühmte Spiegel- oder Silbergrotte instand gesetzt, die um das Jahr 1630 unter dem Erzbischof Markus Sittikus entstand und dessen Wahrzeichen, den Steinbock, in zahlreichen Ornamenten zeigt.

Die Attraktion der diesjährigen Jubiläumsausstellung des „Philadelphia Museum of Art" ist Tintorettos Gemälde „Lucretia und Tarquinius" das nach fast hundertjährigem Verschollensein 1938 in Paris von dem Kunsthändler Richard Götz „entdeckt" wurde.

Bei Ausgrabungen in der Nähe von Catania ist ein weiträumiger Mosaikfußboden freigelegt worden, der aus dem vierten Jahrhundert vor Christi stammen soll.

Die jetzt 452 Jahre alte Wiener Hofmusik-Kapelle unternimmt Anfang April erstmalig seit 1918 wieder eine Auslandstournee. Mit hundert Teilnehmern, die aus dem Orchester der Philharmoniker, aus Choristen und Solisten der Staatsoper und den Sängerknaben stammen, wird die Hofmusik-Kapelle fünf Konzerte mit sakraler Musik in München, Stuttgart, Karlsruhe und Heidelberg geben.

„Oscar" für Oertels Michelangelo-Film

Bei der „Oscar"-Verleihung entfiel der Preis für beste Gestaltung von Dokumentarfilmen auf Curt Oertels Michelangelo-Film, der in einer Bearbeitung Robert Flahertys in der Robert-Snyder-Produktion unter dem Titel „Der Titan" seit längerer Zeit mit Erfolg in den USA gezeigt wird. Flaherty hat den Film Oertels um etwa ein Drittel gekürzt und ihn englisch synchronisiert.

NGZ Sport

So war es richtig

SVg Fürth — 1. FC Nürnberg	1:0	1
Duisburger SV — Bor. Dortmund	3:2	1
Offenb. Kickers — VfB Mühlburg	1:2	2
Rheydter SV — Schalke 04	0:1	2
FC St. Pauli — Hamburger SV	5:0	1
STV Horst — Hamborn 07	1:2	2
VfB Stuttgart — München 1860	1:1	0
RW Oberhausen — 1. FC Köln	2:2	0
Schelnfurt 05 — FSV Frankfurt	0:1	2
Schw. Augsburg — VfR Mannheim	2:0	1
Pr. Dellbrück — Bor. M.-Gladbach	2:0	1
Conc. Hamburg — Holstein Kiel	5:1	1
SSV Reutlingen — VfL Neckarau	2:4	2
Fort. Düsseldorf — Spfr. Katernberg	2:1	1

*

Rhein/Ruhr: 2, 2, 2, 1, 0, 1, 2, 2, 1, 1, 1.

Nord: 1, 0, 2, 2, 2, 1, 1, 1, 1, 1, 2, 2, 2, 1.

Bayern-Normal: 0, 1, 2, 2, 1, 2, 1, 0, 1, 1, 2, 2, 1, 1.

Rhld./Pfalz: 1, 2, 2, 2, 1, 0, 1, 2, 2, 2, 1, 1, 2, 1.

Liga-Funk

1. Liga West

Fortuna Düsseldorf — Sportfreunde Katernberg	2:1
Duisburger SpV — Borussia Dortmund	3:2
Rheydter SpV — Schalke 04	0:1
Rot-Weiß Oberhausen — 1. FC Köln	2:2
Preußen Dellbrück — Borussia M.-Gladbach	2:0
Rot-Weiß Essen — SpVg. Erkenschwick	1:0
Preußen Münster — Alemannia Aachen	5:1
STV Horst — Hamborn 07	1:2

2. Liga West, Gruppe 1

VfL Bochum — Westfalia Herne	2:3
SpVg Herten — SSV Hagen	4:1
Arminia Bielefeld — Meidericher SpV	0:1
Wattenscheid 09 — Essen-West 81	0:3
ETB Schwarz-Weiß Essen — TSV Detmold	2:0
Eintracht Gelsenkirchen — VfB Bielefeld	2:0
Hombruch 09 — Duisburger FV 08	1:1
SV Herne-Sodingen — Spfr. Wanne-Eickel	3:1

Gruppe 2

Rapid Köln — Vohwinkel 80	4:2
Bergisch-Gladbach 09 — Düren 99	4:2
VfB Marathon Remscheid — SC West Köln	1:0
Preußen Krefeld — Rhenania Würselen	3:0
Turu Düsseldorf — Fortuna Köln	4:2
Bayer Leverkusen — VfL Benrath	1:1
Union Ohligs — Union Krefeld	7:0
SSV Wuppertal — VfL 99 Köln	3:0

1. Liga Nord

Concordia Hamburg — Holstein Kiel (Sa.)	5:1
FC St. Pauli — Hamburger SV	5:0
VfL Osnabrück — TSV Eimsbüttel	3:0
Werder Bremen — Bremer SV	2:2
Arminia Hannover — Hannover 96	2:5
SV Itzenhoe — Eintracht Osnabrück	2:4
Altona 93 — Eintracht Braunschweig	0:2
VfL Oldenburg — Bremerhaven 93	1:0

1. Liga Süd

Bayern München — Darmstadt 98 (Sa.)	3:2
Schwaben Augsburg — VfR Mannheim	2:0
Kickers Offenbach — VfB Mühlburg	1:2
SpVg. Fürth — 1. FC Nürnberg	1:0
VfB Stuttgart — München 1860	1:1
Eintracht Frankfurt — BC Augsburg	7:1
SV Waldhof — FC Singen 04	4:2
SSV Reutlingen — VfL Neckarau	2:4
Schweinfurt 05 — FSV Frankfurt	0:1

1. Liga Südwest

Eintracht Kreuznach — VfL Neustadt	1:3
VfR Kaiserslautern — FV Engers	8:2
Tura Ludwigshafen — TuS Neuendorf	2:0
SpVg Andernach — Wormatia Worms	1:4
Phönix Ludwigshafen — 1. FC Kaiserslautern	1:8

Stadtliga Berlin:

Tennis-Borussia — Spandauer SV (Sa.)	8:1
Hertha-BSC — VfB Britz	4:1
Viktoria 89 — Blau-Weiß	4:0
Tasmania 1900 — Wacker 04	2:2
BSV 92 — Union 06 Berlin	1:3

Schalke doch noch am Ziel?

Münster gefährlicher Verfolger — Dortmund rutscht ab — Eine rätselhafte Abstiegszone

Daß Schalke 04 in Rheydt ein knappes 1:0 erzielt hat, kann für den Altmeister den Weg in die Endspiele bedeuten, wenn er mindestens zwei Punkte aus drei schweren restlichen Spielen holt. Die größte Gefahr droht ihm von Preußen Münster, da diese Mannschaft auch gegen Alemannia Aachen mit guten Leistungen (5:1) aufwartete und die leichtesten Spiele hat, soweit man diesen Ausdruck überhaupt anwenden kann.

Borussia Dortmund hat mit dem 2:3 beim Tabellenletzten Duisburger SpV einen schwerwiegenden Seitensprung getan, der den West-Meister für dieses Jahr ausschalten kann, wenn ihm nicht das Glück noch kräftig zur Seite steht. Auch für den 1. FC Köln ist das 2:2 in Oberhausen höchst verhängnisvoll.

In der Abstiegszone geht es ebenfalls noch hart her. Ob Rot-Weiß Oberhausen tatsächlich den Duisburger SpV begleitet oder doch noch Borussia M.-Gladbach oder sogar die stark abfallende Alemannia Aachen diesen Weg gehen muß, bleibt abzuwarten. Ob Aachen oder M.-Gladbach sich etwa noch aus der Qualifikationsrunde herausretten, bleibt abzuwarten, ist aber fast zu bezweifeln.

FC Schalke 04	27	17	5	5	65:33	39:15
Preußen Münster	27	17	3	7	51:30	37:17
Borussia Dortmund	27	13	9	5	47:33	35:19
1. FC Köln	27	15	4	8	57:29	34:20
Fortuna Düsseldorf	27	12	4	11	42:32	28:26
Rot-Weiß Essen	26	12	3	11	52:42	27:25
Hamborn 07	27	10	7	10	38:41	27:27
Rheydter SpV	27	10	6	11	43:48	26:28
STV Horst	27	10	6	11	43:48	26:28
Spfr. Katernberg	27	10	5	12	42:46	25:29
SpVg. Erkenschwick	27	10	5	12	51:56	25:29
Preußen Dellbrück	27	7	10	10	30:35	24:30
Alemannia Aachen	27	8	8	11	43:49	24:30
Borussia M.-Gladbach	26	8	6	13	53:62	22:32
Rot-Weiß Oberhausen	27	8	4	14	42:66	20:32
Duisburger SpV	27	6	5	16	25:53	17:37

Glück entschied für Schalke

Rheydter Spielverein — Schalke 04 0:1 (0:0). Wieder einmal hat der Name Schalke seine Zugkraft bewiesen. 30 000 waren im Rheydter Stadion zusammengeströmt, um sich an der Schalker Technik, am berühmt gewordenen Kreiselspiel zu erfreuen. Sie erlebten jedoch lediglich eine Enttäuschung. Keinen Augenblick fanden sich die Gäste zu einer überragenden Mannschaftsarbeit zusammen; sie bestätigten vielmehr, wie sehr Schalke tatsächlich in der Krise steckt und daß ein wesentlicher Wandel eintreten muß, wenn die so greifbar nahe liegende Westdeutsche Meisterschaft auch tatsächlich errungen werden soll. Sonderbarerweise wurden die Gäst von Anfang bis Ende eine starke Nervosität nicht los. Sie beschränkten sich mehr auf Abwehr, stellten vor allen Dingen ihren Außenläufern Zwickhöfer und Dargaschewski die Aufgabe, die Rheydter Innenstürmer Islacker und Dokter nicht ins Spiel kommenzulassen. Diese Lösung gelang, aber dafür fehlten gerade diese beiden Spielmacher im Schalker Aufbauspiel, und da auch Eppenhof weit von seiner früheren Leistungskraft entfernt blieb, hing der Sturm ziemlich in der Luft. Noch unverständlicher für die 30 000 im weiten Rund blieb die Nervosität, die den Rheydter Spielverein befallen hatte. Als Dokter und Islacker nicht zum Zuge kamen, blieb vorne alles dem Zufall überlassen. Auch in der Hintermannschaft taten sich manche Schwächen auf. Vor allem Vehling enttäuschte stark. Chancen gab es in dem wichtigen Spiel genug, doch das Tor des Tages fiel erst in der 80. Minute als Klodt seinen Stammplatz auf Rechtsaußen übernommen hatte. Er funkte einen Ball gegen den Pfosten, den Abpraller übernahm Sandmann und schoß unhaltbar ein.

Rheydt: Camphausen; Röhnert, Vehling; Pisarski, Pliska, Pawlak; Hufnagel, Dokter, Güttgemanns, Islacker, Düllmann.

Schalke: Kersting; Klimmek, Krause; Zwickhöfer, Matzkowski, Dargaschewski; Sandmann, Eppenhoff, Mallinowski, Kleina, Klodt. A. H. Eseer

Wer flach spielte . . .

Fortuna Düsseldorf — Katernberg 2:1 (1:0). Heftiger Wind erschwerte die Ballkontrolle. Die Partei, die den Flachpaß bevorzugte, dominierte. Das war zumeist die Fortuna, während Katernberg in der ersten Halbzeit nur während eines kurzen Ausscheidens von Fandel (nach Zusammenprall mit Krüger) und nach der Pause in den letzten 25 Minuten sich größere Spielanteile erkämpfte. Der Düsseldorfer Sieg war zum Schluß sehr gefährdet, aber durchaus gerechtfertigt. Der spielerisch nicht ungünstige Eindruck der Katernberger Elf wurde beeinträchtigt durch das häufige harte „Einsteigen" einiger Abwehrspieler der Gäste. Leider unterband Schiedsrichter Faist (Duisburg) diese Regelwidrigkeiten ebenso wenig wie einige andere unfaire Mätzchen. Die Schlagkraft des Katernberger Sturms wurde einmal gemindert, weil die Essener gezwungen waren, den verletzten Verteidiger Konrad als Statist linksaußen wirken zu lassen, während Miloscyk in die Deckung zurückgezogen werden mußte, zum andern, weil Majewski durch Fandels (Krügers) konsequente Deckung nicht voll zur Geltung kommen konnte. Bester Mann der junge, technisch gewandte schnelle und doch überlegt spielende Rechtsaußen Rahn, den Borkenhagen kaum halten konnte. Sonst war an der Hintermannschaft Fortunas, in der Beczkowiak besonders hervortrat, nicht viel auszusetzen. Turek, im Gegensatz zu den letzten Spielen, wieder sehr sicher. Im Angriff konnte Köhnen den gesperrten Wuttke nicht vollwertig ersetzen. Müller operierte nicht immer glücklich. Mauritz und Makus die wirkungsvollsten Stürmer.

Tore: 1:0 durch Müllers 30-m-Freistoß in der 34. Minute (abgefälscht), 2:0 durch den ungedeckten Köhn nach hübscher Innenkombination, 2:1 durch Vordenbäumens Flachschuß in der 88. Minute.

Fortuna: Turek; Krüger, K. Borkenhagen; Beczkowiak, Fandel, Henne; Müller, Mauritz, Kern, Makus, Köhn.

Katernberg: Kubsch; Penting, Konrad; Arians, Cäsar, Rynkowski; Rahn, Vordenbäumen, Majewski, Harkener, Miloszik. D. W.

Hamborn taktisch meisterhaft

Horst — Hamborn 1:2 (0:1). Mit einer taktisch ausgezeichneten Leistung warteten die Hamborner im Gladbecker Stadion auf. Von Beginn an legten sie größten Wert auf die Deckung des eigenen Tores, operierten mit dem im Kopfballspiel überragenden Stopper Dongmann und dem rechten Läufer Auerhahn mit zwei Mittelläufern und zogen in den Schlußminuten, als es galt, den knappen Vorsprung zu halten, auch die beiden Halbstürmer in die Abwehr zurück. Der Aufbau litt zwar unter den großen Beanspruchungen der beiden Halbstürmer für die Zerstörungsarbeit der Horster Angriffe, blieb jedoch mit seinen Angriffsspitzen Stahl—Oles—Kelch eine große Gefahr für die oft sträflich in der Deckung versagenden Horster Abwehr. Rechtsaußen Stahl war diesmal der überragende Mann. Nicht nur seine beiden Tore in der 12. und 57. Minute, die spielentscheidend waren, drückten seiner Leistung den Stempel auf, sondern auch die zielstrebige Art, mit der er es verstand, mit seinem Nebenmann Trapphoff, solange sich dieser dem Aufbau widmen konnte, den gegnerischen Verteidiger Wischmeyer auszuspielen, machten ihn zum besten Stürmer dieses Spiels. In der Abwehr befolgten alle Spieler ihre Aufgabe, den gegnerischen Angriff konsequent zu decken, fast hundertprozentig, so daß dem sonst so fließenden Horster Stürmerspiel trotz des Endspurts in den letzten zwanzig Minuten nicht mehr als der durch den in den Sturm genommenen Verteidiger Kempchen erzielte Anschlußtreffer gelang. In diser Drangperiode leistete auch Torwart Kisker entscheidende Arbeit für den glücklichen Ausgang des Spiels.

Horst: Geschwind; Kempchen, Wischmeyer; Schneider, Dr. Wichelhaus, Zielinski; Frohne, Greschak, Kelbassa, Möckel, Biallas.

Hamborn: Kisker; Czaika, Diepenbruck; Auerhahn, Dongmann, Heller; Stahl, Trapphoff, Oles, Schönborn, Kelch. Fuhrmann

Klar für die Preußen

Preußen Münster — Alemannia Aachen 5:1 (1:0). Wenn man von den ersten zehn Minuten absieht, bot das Spiel nicht allzuviel. Alemannia hielt sich bis zur Pause beachtlich, aber dann baute Münzenberg ab und Preußen Münster konnte nach Gefallen ausspielen. Heinrichs war trotz eines Fehlers beim ersten Tor gut genug, eine höhere Niederlage zu verhindern. Pohnke, Preißler (sehr fleißig) und Gerritzen waren die besten Spieler bei Münster während Aachen in der Abwehr sehr aufopfernd spielte, mit Schütt und Jansen auf den Außenläuferposten gut besetzt war und in dem energischen Schmidt den besten Stürmer hatte.

Münster: Mierzowski; Lesch, Schulte; Schulz, Pohnke, Lezgues; Gerritzen, Preißler, Weghorst, Rachuba, Lammers.

Aachen: Heinrichs; Sprothen, Coenen; Schütt, Münzenberg, Jansen; Schmidt, Ferber, Derwall, Pfeifer, Kircher.

Köln führte 2:0!

Rot-Weiß Oberhausen — 1. F. C. Köln 2:2 (0:1). Überraschend schwaches Spiel der Kölner, deren Flanke Röhrig-Schäfer ausfiel. Oberhausens Stärke lag im Abwehrspiel, während Günther zwar den Sturm gut dirigierte, ohne daß seine Nebenspieler aber darauf eingingen. Die Härten nach der Pause waren unerfreulich. Humann zögerte mit dem scharfen Durchgreifen. Ein bis zwei Platzverweise wären vor allem gegen Oberhausen am Platz gewesen. In der letzten Viertelstunde setzte Oberhausen alles auf eine Karte, und die Mücks überflüssiges Foul leitete einen für den 1. F. C. wenig erfreulichen Punktverlust ein.

Oberhausen: Roters; Lauthen, Ickeltrath; Stroß, Höffgen, Ostrycharczik; Pyta, Jansen, Unger, Günther, Baumgartner.

Köln: de Munck; Langen, Graf; Nußbaum, Weißweiler, Hirche; Bars, Alexius, Nordmann, Röhrig, Schäfer.

Leistungsarm und hart

Preußen Dellbrück — Borussia M.-Gladbach 2:0 (2:0). Es war vor 4000 Zuschauern ein harter Abstiegskampf. Tore fielen nur zwei, Verletzte gab es bedeutend mehr. Poppelreuther, Winkler, Dörner und Severin waren die Leidtragenden. Der Dellbrücker Mittelstürmer hatte das größte Pech: Armbruch bedeutet Schluß für diese Saison. Leider gab es andererseits recht wenig zu sehen. Der starke Wind bestimmte, wer in den beiden Halbzeiten jeweils am Drücker war. Zunächst hatte Schmidt das Glück, die Wahl zu gewinnen. Dellbrück nutzte die 45 Minuten aus. Das erste Tor war ein Elfmeter, den Paffrath hart und unhaltbar verwandelte, als Peters mit Poppelreuther kollidierte. Die Entscheidung war reichlich hart, doch kurz vor dem Wechsel übersah der Unparteiische, der im übrigen nicht überzeugen konnte, ein klares Handspiel Lewandowskis. Das 2:0 sah einen von Freund und Feind umringten Gladbacher Torhüter Köhnen, der keine Gelegenheit hatte, nach der hohen, sich aufs Tor drehenden Flanke Dörners zu greifen. Dellbrück hatte bis zum Wechsel eindeutig das Kommando, aber die spielerische Linie war doch nicht da.

Nach dem Wechsel machten es die Gladbacher keineswegs besser, eher schlechter. Wohl stürmten sie, tauschten nachher auch den vorne spielenden Schiller mit dem später aufrückenden Dohmen, doch allzu enges Spiel, unnötige Tendeleien mit dem Ball und mangelnder Fluß im gesamten Sturm, dazu nur einige scharfe Schüsse aus Freistößen konnten Herkenrath nicht beeindrucken. Fischermann und Laupenmühlen waren agil, von Laaser und Meulenberg hate man mehr erwartet.

Dellbrück: Herkenrath; Stobba, Paffrath; Jung, Schlömer, Drost; Dörner, Müllarth Severin, Schmidt, Poppelreuther.

M.-Gladbach: Köhnen; Dohmen, Peters; Schicks, Lewandowski, Winkler; Meulenberg, Laupenmühlen, Schiller, Laaser, Fischermann. K. Reuther

Torschütze Gottschalk

Rot-Weiß Essen — SpVg Erkenschwick 1:0 (0:0). Rot-Weiß Essen gewann das Spiel verdient, ohne daß die Leistung aber überzeugte. Die erste Hälfte verlief ausgesprochen matt. Gottschalk dirigierte ausgezeichnet, aber dem Sturm fehlte die Kraft. Zweimal verpaßte Termath frei vor dem Tor gute Chancen. Mangelnde Schußkraft bewies auch Zöllmann als er in der 52. Minute dem Jürissen-Ersatzmann Golbach einen Foul-Elfmeter in die Arme schoß. Die Gäste hatten Ende der ersten Halbzeit einige schöne Gelegenheiten, aber Kwiatkowski hatte einen großen Tag. Als die Entscheidung gefallen war, flaute der Kampf wieder ab.

Essen: Kwiatkowski; Hinz, Göbel; Zöllmann, Wevers, Stermeek; Abromeit, Jahnel, Gottschalk, Cornelissen, Termath.

Erkenschwick: Golbach; Brichta, Komorowski; Smiegelski Silvers, Sperl; Jenatschek, Kitza, Lienhard, Ludorf Schuhmacher.



Da hielt der Duisburger Anhang den Atem an: Becker, der DSV-Torwart, ist geschlagen, aber Erdmanns Schuß landet neben dem Tor



Schneider, der wirkungsvolle DSV-Stürmer, kommt bei einem Kopfballsprung zu Fall



Fallend schießt Westrekordtorschütze Kleina (Schalke) an dem deckenden Rheydter Verteidiger Röhnert vorbei



Der verletzte Rheydter Linksaußen Düllmann muß sich in die Obhut des Sanitäters begeben



Eine prächtige Abwehr des Hamborner Torwarts Kisker vor dem Horster Frohne

Wuppertal hat die große Chance

Essen oder doch Gelsenkirchen? — Benrath ziemlich aussichtslos — Leverkusen dicht am Ziel

Vom Aufstieg spricht man nicht mehr, soweit der Meidericher SpV und Bayer Leverkusen zur Debatte stehen. Gewiß braucht Leverkusen nach dem 1:1 gegen Benrath noch einen Punkt, aber der ist bei drei Restspielen hundertprozentig und selbst wenn alles verloren würde, auch Wuppertal wird nicht ungeschoren bleiben und diese Mannschaft allein könnte noch gleichauf kommen (bei vier Siegen!).

Der zweite Platz scheint in der Gruppe II dem SSV Wuppertal zuzufallen, der in diesem Jahre seine Chance besser zu erkennen scheint. Die Mannschaft hat zwar noch vier Spiele, u. a. in Benrath und Düsseldorf, aber ihr Torverhältnis ist so gut, daß es auch entscheidend sein kann, wenn wirklich noch vier Punkte verloren werden sollten.

Zwischen Schwarz-Weiß Essen und Eintracht Gelsenkirchen liegt der zweite Platz in der ersten Abteilung. Duisburg 08 (dummes 1:1 in Hombruch!) sowie die Herner Vereine warten darauf, daß diese beiden Vereine strauchein. Und einer von beiden wird es wahrscheinlich am 8. April; denn dann muß die Uhlenkrug-Elf nach Gelsenkirchen.

Meidericher SpV	29	19	5	5	78:33	43:11
Schwarz-Weiß Essen	27	14	5	8	70:43	33:21
Eintracht Gelsenkirchen	27	13	7	7	43:29	33:21
Duisburg 08	27	14	4	9	62:49	32:22
SV Herne-Sodingen	27	12	7	8	55:33	31:23
Westfalia Herne	27	13	5	9	58:49	31:23
Essen-West 81	27	12	6	9	58:47	30:24
VfL Bochum	26	12	3	11	49:48	27:25
Arminia Bielefeld	26	10	6	10	62:63	26:26
TSV Detmold	27	9	5	13	34:44	23:31
Wattenscheid 09	27	9	5	13	36:49	23:31
VfB Bielefeld	26	6	9	11	39:51	21:31
SpVg. Herten	27	6	8	13	36:61	20:34
SSV Hagen	26	7	5	14	42:74	19:33
Sportfr. Wanne-Eickel	27	7	4	16	51:70	18:36
Hombruch 09	27	6	6	15	49:76	18:36

Der Hahn bekam Gesellschaft

Arminia Bielefeld — Meidericher Spielverein 0:1 (0:0). Der Tallesmann des Meidericher Spielvereins, der Gockelhahn, hat ab heute Gesellschaft. Der Vorstand der Bielefelder Arminia überreichte „Bubi" Hetzel vor dem Spiel eine fette Henne. Diese Geste wirkte vor 10 000 Zuschauern besser als der obligate Blumenstrauß.

Meister Meiderich aber enttäuschte im Spiel. Daran läßt sich nicht rütteln. Mag sein, daß man es etwas langsam angehen ließ, da man die Meisterschaft schon sicher hat. Immerhin, man hatte von der Mannschaft mehr erwartet. Das etwas aufgeweichte Spielgelände aber und der böige Wind der vom Teutoburger Wald mit Windstärke 5 blies waren wohl die hauptsächlichen Faktoren für das zeitweilige Versagen vor allem der Meidericher Läuferreihe, deren Kombinationsvermögen man wohl ahnte aber nicht sah. So hatte Arminia durchweg mehr vom Spiel, wenn auch Krämer in der 85. Minute das Tor des Tages schoß.

Die Abwehr des Spielvereins arbeitete ohne Tadel. Pajonk hielt in der ersten Halbzeit zwei Bombenschüsse von Kordfunke. Ostermann wirkte im Abschlag reiner und klarer als Neumann. Matzko hielt fast den gesamten Bielefelder Innensturm allein. Litt aber im Schlußdrittel an Konditionsmangel. Schmidt war wie immer eifrig, hart aber fair. Im Angriff wußte nur Krämer zu gefallen. Vogt.

Duisburg 08 ausgeschaltet?

Hombruch 09 — FV Duisburg 08 1:1 (1:0). Es hat den Anschein als ob der Duisburger Fußballverein jetzt seine Hoffnungen auf den zweiten Tabellenplatz endgültig begraben müßte. Ausgerechnet vom Tabellenletzten ließ er sich die letzten Chancen nehmen. Wie nicht anders zu erwarten war wurde das Treffen mit einem selten gesehenen Einsatz durchgeführt. Daß es bei der verständlichen Nervosität beider Einheiten häufig sehr hart war versteht sich am Rande. Nur der aufmerksame Schiedsrichter verhinderte, daß die Grenzen des Erlaubten nicht überschritten wurden. Lange sah es so aus, als ob die Duisburger beide Punkte in Hombruch lassen mußten, denn es dauerte bis zehn Minuten vor Schluß, bevor Schönknecht den durch Prothmann vorgelegten Treffer ausgleichen konnte.

Wolfgang Schwarz

Gruppe 2

Bayer Leverkusen	29	19	4	6	69:31	42:16
SSV Wuppertal	26	14	8	6	60:35	36:16
Berg.-Gladbach 09	27	14	4	9	61:51	32:22
Vohwinkel 80	28	10	11	7	58:43	31:25
VfL Benrath	26	12	6	8	46:35	30:22
VfB Mar. Remscheid	28	13	4	11	50:47	30:26
Rapid Köln	27	12	3	12	43:51	27:27
VfL 99 Köln	26	11	4	11	37:47	26:26
Union Krefeld	26	9	7	10	49:49	25:27
SC West Köln	26	10	5	11	42:50	25:27
Düren 99	27	10	4	13	48:52	24:30
Turu Düsseldorf	26	11	1	14	57:58	23:29
Preußen Krefeld	27	9	5	13	52:63	23:31
Union Ohligs	27	10	2	15	49:54	22:32
Rhenania Würselen	27	7	5	15	37:50	19:35
Fortuna Köln	27	5	5	17	40:78	15:39

Kirchberg zerstörte Benrather Hoffnung

VfL Benrath — Bayer Leverkusen 1:1 (1:0). Es entbehrt nicht einer gewissen Tragik, daß ausgerechnet der Ex-Benrather Kirchberg mit seinem Ausgleichstor in der 48. Minute die Hoffnungen der Düsseldorfer auf den zweiten Platz wohl endgültig zerstört haben dürfte. Das ändert aber nichts daran, daß das Unentschieden den Leistungen beider Mannschaften entsprach. Allerdings ging auch die Rechnung der Bayer-Elf, mit einem Sieg gleichzeitig die Meisterschaft unter Dach und Fach zu bringen, nicht auf. Sie war auch diesmal nicht überzeugend. Es zeigte sich deutlich, daß die Anstrengungen der Saison nicht spurlos an der Mannschaft vorübergegangen sind. Deutlich aber war auch die Nervosität der Benrather spürbar, deren Außenläufer äußerst schwach waren, so daß der Sturm kaum einmal brauchbare Vorlagen erhielt. Mebus hatte die Angriffsführung übernommen. Vor der Pause setzte er seine Nebenleute gut ein, später fiel er aber ab. Hätten die Düsseldorfer im zweiten Teil mehr Elan bewiesen, wäre ein Umschwung trotzdem noch möglich gewesen. So aber verlor das an packenden Szenen vor dem Wechsel reiche Spiel mehr und mehr an Farbe.

Vor der Pause hatten Becks für die Gäste und Löhmer und Mebus für die Platzherren die besten Gelegenheiten. Der Führungstreffer für Benrath fiel in der 11. Minute durch Wilz, der eine Flanke von Löhmer unter die Latte setzte. Papenhoff, Kirchberg und Job waren die besten Leverkusener Spieler. Bei Benrath wirkte Torwart Klein unsicher. Zuverlässig war Lenzki in der Abwehr. Neben ihm genügte Rechtsaußen Rühl den Anforderungen. M—r.

Wuppertal hatte zu kämpfen

SSV Wuppertal — VfL 99 Köln 3:0 (1:0). **Das Ergebnis läßt auf einen glatten Sieg der Wuppertaler schließen. Die Wirklichkeit sah aber anders aus. Ohne Schaffer, der wegen Verletzung für ein paar Wochen ausfällt, lief das Spiel des Tabellenzweiten nicht so, wie es sonst in Heimspielen der Fall ist. Die Kölner waren in der ersten Halbzeit, abgesehen von den ersten 15 Minuten, sogar eindeutig besser. Nach der Halbzeit ließ die Mannschaft allerdings nach, so daß der SSV schließlich doch zu einem verdienten, wenn auch zu hohen Sieg kam. Ein Freistoß des mit bestem Erfolg Mittelläufer spielenden Juskowiak brachte Wuppertal nach sieben Minuten zur Führung. Dabei blieb es bis eine Viertelstunde vor Schluß. Dann erzielte Keßler, Wuppertals Mittelstürmer, das 2:0, und kurz vor Schluß führte ein von Michael verwandelter Foulelfmeter zum 3:0.**

Engelbert Koch (als Halblinker) war bei den Kölnern die hervorstechende Figur. Weyer als Mittelläufer und seine Nebenleute Veesen und Hilgemann gaben eine treffliche Mittelreihe ab. 4000 Zuschauer. Bongartz.

Fast eine Sensation

Union Ohligs — Union Krefeld 7:0 (4:0). Ohligs zeigte eine unerwartet gute Leistung. Das Ergebnis fiel aber in erster Linie so hoch aus, weil nach etwa 20 Minuten der Krefelder Mittelläufer bei einem Zusammenprall verletzt wurde und ausscheiden mußte. Zu dieser Zeit stand allerdings der Kampf bereits 2:0 für Ohligs. Im Feld beherrschten die Gastgeber in beiden Halbzeiten das Spiel. Überraschend stark war diesmal der Angriff, durch den Amateur Bauel verstärkt. Abwehr und Läuferreihe wurden vor keine schweren Proben gestellt. Torschützen: Tack (2), Heller, Stracke, Andeyer, Bauel; der siebte Treffer resultiert aus einem Eigentor eines Krefelder Verteidigers. 3000 Zuschauer wohnten dem Treffen bei. -rg

(Fortsetzung der Berichte auf der nächsten Seite)

Mit der „Rheinischen Post"
zum Fußball-Länderspiel Deutschland — Schweiz
am 15. 4. 51 in Zürich. Abfahrt mit Autobussen am 14. 4. früh, Rückkehr am 16. 4. abends.
Gesamtpreis mit Eintrittskarte 93,50 DM.
Sofortige Anmeldung erforderlich.
Reisebüro Rheinische Post, Düsseldorf, Schadowstraße 11, Tel. 1 01 01.

DSV schlägt Westmeister verdient

Nach 3:0 blieb Duisburger SV über Borussia Dortmund 3:2 erfolgreich

Duisburg. Nachdem im Duisburger Stadion bereits die Schalker vor einigen Sonntagen an den Rand einer Niederlage gebracht wurden und nur durch einen umstrittenen Elfmeter das Unentschieden retten konnten, überraschte der Duisburger Spielverein gestern vor 8000 Zuschauern wiederum seine Anhänger recht angenehm. Schon nach Ablauf von zwei Minuten führten die Rotblusen mit zwei Toren. Vom Anstoß weg hatte Mittelstürmer Koll eine Vorlage in den freien Raum gespielt. Schneider spurtete nach und schoß für Rau unhaltbar ein. Noch hatten sich die Borussen nicht von ihrem Schrecken erholt, als diesmal der Halbrechte der Platzherren, Zimmermann, mit einer Koll-Vorlage abbrauste und Rau zum zweiten Male schlug. In der siebten Minute erzielte Koll ein drittes Tor, das Schiedsrichter Herkenrath (Bonn) aber nicht anerkannte. Koll wurde bei dieser Aktion verletzt und wirkte während des weiteren Spielverlaufs nur noch als Statist mit. Ein wunderschönes Tor erzielte Rynders in der 29. Minute, doch pfiff Herkenrath — wenn auch reichlich spät — ein angebliches Foul.

Hatte man geglaubt, daß die Westfalen nach der Pause mit dem Winde den Spieß umdrehen würden, so sah sich der Borussen-Anhang in dieser Hinsicht enttäuscht. In der 52. Minute brauste wieder Schneider mit einer Meyer-Vorlage los, überspielte Rau und baute die Führung auf 3:0 aus. Inzwischen war Kasperski recht unglücklich gefallen und hatte sich den Arm gebrochen. Er kam nicht wieder. Mit zehn Spielern lieferten die Gäste noch eine gute Partie, kamen aber erst in der 69. Minute zum ersten Gegentreffer, als Verteidiger Arts auf der Torlinie den Ball mit der Hand schlug und Linneweber den Elfmeter sicher verwandelte. Drei Minuten später konnte Schanko Becker, der durch hervorragende Paraden angenehm auffiel, zum zweiten Male schlagen. Auf der Gegenseite mußte Rau immer wieder eingreifen, um die Scharfschüsse des diesmal gefährlichen Duisburger Sturms unschädlich zu machen. Den Duisburgern war der Sieg nicht mehr zu nehmen. Er war vollauf verdient.

Duisburg: Becker; Josten, Arts; Moldrzik, Rupieta, Kemper; Rynders, Zimmermann, Koll, Meyer, Schneider.

Dortmund: Rau; Ruhmhofer, Mikuda, Michallek, Koschmieder, Schanko; Erdmann, Kasperski, Linneweber, Ihbel, Flügel. Jochen Kürten

Wuppertal hat die große Chance

(Schluß von der 3. Seite)

Berg.-Gladbach 09 — Düren 99 4:2 (2:0). Die Gladbacher hatten diesmal Thim in die Sturmmitte genommen, der für den erforderlichen Druck nach vorne sorgte und in erster Linie für den Sieg verantwortlich ist. Thom eröffnete in der 22. Minute den Torreigen und Höffken ließ in der 37. Minute den zweiten Treffer folgen. Als dann sofort nach Wiederbeginn Werheid auf 3:0 erhöhte, schien Düren geschlagen. Aber innerhalb zweier Minuten änderte sich das Bild. Groß schoß den ersten Gegentreffer, und eine Minute später verwandelte Esser einen Elfmeter zum 3:2. Gladbach mußte hart verteidigen, machte sich in den letzten Minuten wieder frei und sicherte sich durch ein viertes Tor (Höffken) Sieg und Punkte.

Assemacher, Held des Tages

VfB Marathon Remscheid — SC West Köln 1:0 (1:0). 3000 Zuschauer erlebten eine von den Remscheidern souverän gestaltete Begegnung. Daß es zu keinem höheren Ergebnis kam, ist in erster Linie auf das überragende Können des Kölner Torstehers Assemacher zurückzuführen, der oftmals Beifall erntete. Hürtgen und der diesmal rechter Läufer spielende Alleröder assistierten ihm bestens. Der VfL Marathon gab aus der Abwehr heraus den Ton an und drängte die Gäste bereits in der ersten Hälfte, obgleich er den starken Wind gegen sich hatte, förmlich zurück. Das goldene Tor fiel in der 24. Minute, als ein von Gassen abgefeuerter Freistoß abgewehrt und dann von Jekat aufgenommen und verwandelt wurde. Schiedsrichter Gerhards (M.-Gladbach) ließ mehrfach etwas zu hart spielen. Ansonsten verlief der Gang aber fair. Ruddigkeit.

Risse dreifacher Torschütze

Turu Düsseldorf — Fortuna Köln 4:2 (3:1). Der klare Sieg über den Tabellenletzten täuscht nicht darüber hinweg, daß die Düsseldorfer spielerische Mängel offenbarten. Es war ein Glück für sie, daß die Kölner vor der Pause die Deckung vernachlässigten, zu offensiv spielten und die schnellen Turustürmer dies weidlich ausnutzten. So konnten Höttges und Risse (2) bis zur 40. Minute das Ergebnis auf 3:0 schrauben. Der Kölner Linksaußen Busch nutzte kurz vor dem Seitenwechsel einen Fehler von Ley mit dem Kopf zum Gegentreffer aus. Dieses Tor gab den Kölnern in der zweiten Hälfte Auftrieb. Die Elf beherrschte das Mittelfeld und heizte die Düsseldorfer, die zu keiner einheitlichen Linie mehr fanden, mehr als lieb ein. Es wurde bedrohlich, als Abel in der 67. Minute der Anschlußtreffer gelang. Erst ein weiteres Tor von Risse zwei Minuten vor Schluß beseitigte endgültig die Sorgen der Gastgeber.

Turu hatte den Gegner anscheinend unterschätzt und trat ohne Clelinski, Fiersbach, Hahnhard und Seffern an.

Überaus hart!

Rapid Köln — Vohwinkel 80 4:2 (0:2). 2000 Zuschauer wurden von diesem überaus harten Spiel stark enttäuscht. Vohwinkel hatte in der ersten Hälfte mit dem starken Wind klare Vorteile und konnten durch Peltzer (10. Min.) und Pieska (23. Min.) verdient in Führung gehen. In der zweiten Hälfte änderte sich das Bild. Die Kölner drängten stark, sie kamen bereits in der 53. Minute durch einen von Breuer I verwandelten Foulelfmeter zum ersten Gegentor, mußten dann aber bis zur 80. Minute um den Ausgleich kämpfen. Nach diesem Treffer ließen die Gäste in der Abwehr nach und Quarz und Breuer konnten noch einen verdienten Sieg herausholen.

Wichtiger Punktgewinn

Preußen Krefeld — Rhenania Würselen 3:0 (2:0). Die gute erste Halbzeit des Siegers rechtfertigt den Punktgewinn, obwohl die Preußen im zweiten Abschnitt ziemliche Konditionsschwächen offenbarten. Erst in der 88. Minute war der Erfolg endgültig gesichert, als H. Janssen einen Freistoß ins Würseler Netz setzte. Vorher hatten die Gäste nach der Pause mit allerlei Anstrengungen versucht, dem Spiel eine Wendung zu geben. Wenn auch den Krefeldern hier viel Glück zur Seite stand, so erwiesen sich andererseits die Rhenania-Stürmer doch als völlig harmlos. In der 18. Minute vergaben die Gäste die Chance zur 1:0-Führung; denn ihr Mittelläufer schoß einen Elfmeter, den Schibukat verschuldet hatte, so unplaciert, daß ihn Torwart Steppan mit dem Fuß abzuwehren vermochte. Anschließend fielen drei Tore für die Krefelder bis zum Pausenpfiff, doch nur zwei fanden Anerkennung. Lehmann holte in der 21. Minute mit einem Kopfball nach Vorlage des Mittelstürmers Herforth die Führung heraus. Einen weiteren Treffer, von Herforth klar eingeschossen, annullierte der Schiedsrichter und gab nur eine Ecke. In der 30. Minute fiel aber doch das 2:0, als Leo Baum eine Vorlage seines Bruders Hansi gut aufnahm und sicher einschoß. Im zweiten Abschnitt war Rhenania wohl überlegen, aber das einzige Tor auch dieser Hälfte schossen wiederum die Preußen. Th. A. Laube

Am nächsten Sonntag spielen

1. FC Köln — Schalke 04
Duisburger SpV — Fortuna
Rot-Weiß Oberhausen — Rheydter SV
Borussia Dortmund — Katernberg
Rot-Weiß Essen — Preußen Dellbrück
STV Horst — Preußen Münster
Hamborn 07 — Alemannia Aachen
Erkenschwick — Borussia M.-Gladbach

Nord-Fußballsensation: St. Pauli — HSV 5:0

1. FC Nürnberg unterliegt im Süd-Derby der SpVg Fürth mit 0:1 — FSV Frankfurt behält Anschluß

Hamburger SV	28	18	5	5	96:48	41:15
FC St. Pauli	29	15	10	4	75:37	40:18
VfL Osnabrück	29	15	7	7	78:47	37:21
Werder Bremen	27	14	6	7	71:40	34:20
Holstein Kiel	27	14	5	8	53:51	33:21

Eso folgen: Göttingen 05 30:24; Bremer SV 29:25; TSV Eimsbüttel 27:23; Eintracht Braunschweig 26:28; Hannover 96 26:30; Arminia Hannover 25:33; Bremerhaven 93 24:26; VfB Oldenburg 24:34; Concordia Hamburg 21:35; Altona 93 21:35; Eintracht Osnabrück 20:30; SV Itzehoe 8:48.

Hamburg. Die Spiele HSV — St. Pauli haben schon manche Überraschung nach dem Kriege gebracht, aber das 5:0 der Millerntor-Elf stellt alles in den Schatten. Noch während des Spieles Nord — Süd hatten prominente norddeutsche Kritiker davon gesprochen, daß der Norden den großen Fehler gemacht habe, nicht den verstärkten HSV spielen zu lassen. Die Mannschaft war von allen guten Geistern verlassen. Adamkiewicz vergab einen Elfmeterball. Nach dem torlosen Pausenergebnis brach das Unheil über den HSV herein, als Boller einen Foulelfmeter, von Adamkiewicz verschuldet, zum 1:0 ausnutzte, Globisch zwei leichte Bälle von Kruppa und Sump passieren ließ und dann, als der HSV alles auf eine Karte setzte, durch Kruppa und Beck weitere Tore fielen.

Für St. Pauli kann der Sieg den zweiten Platz bedeuten. Werder Bremen hat sich bei 20 Verlustpunkten gegenüber 18 vor St. Pauli noch am besten gehalten. Das 2:2 gegen den BSV war trotz Gernhardt eine Folge der umständlichen Angriffsarbeit. VfL Osnabrück kam zwar gegen Eimsbüttel zu einem 3:0, aber diese Mannschaft ist zu unbeständig, um ernsthaft gefährlich zu werden. Holstein Kiel aber ließ sich von Concordia, die jeden Punkt bitter nötig hat, mit 5:1 ausspielen.

Club-Sturm ohne Schuß-Stiefel

1. FC Nürnberg	31	18	7	6	84:43	43:19
SpVg Fürth	31	17	7	7	80:38	41:21
VfB Mühlburg	31	19	3	9	90:51	41:21
FSV Frankfurt	30	17	6	7	67:45	40:20
VfB Stuttgart	31	17	5	9	74:48	39:23

Es folgen: München 1860 38:24; Schweinfurt 05 34:28; Eintracht Frankfurt 31:31; Bayern München 31:33; Kickers Offenbach 28:32; VfL Neckarau 28:34; Schwaben Augsburg 28:34; VfR Mannheim 26:34; SV Waldhof 25:37; FC Singen 04 22:38; BC Augsburg 20:40; SV Darmstadt 98 20:42; SSV Reutlingen 19:43.

Frankfurt. Die große Chance, durch einen Sieg über die SpVg Fürth seinen Weg zur Südmeisterschaft zu festigen, hat der 1. FC Nürnberg mit dem 0:1 im Ronhof verpaßt. Er verlor darüber hinaus Brenzke durch Platzverweis, als dieser gegen seinen letztjährigen Verein nach zwei Verwarnungen sich ein weiteres Foul leistete. Die 32 000 im Ronhof sahen in der 49. Minute ein Tor des Fürther Halbrechten May, das die Nürnberger trotz der großartigen Läuferreihe, in der Bergner überragender Mann war, nicht aufholen konnte, weil der Sturm zu engmaschig spielte und die schnellen Flügel Kallenborn—Herbolsheimer nicht ausgenutzt wurden.

Der FSV Frankfurt holte durch ein Tor von Niebel ein wertvolles 1:0 in Schweinfurt heraus. Er liegt (immer noch) am besten zum Tabellenführer, der darüber hinaus in Fürth und dem VfB Mühlburg hartnäckige Verfolger hat. Tore von Rastetter und Bechtle brachten Mühlburg das wertvolle 2:1 am Bieberer Berg, wo die Offenbacher Kickers dann vergeblich anstürmten und nur noch ein Tor durch Baas erreichten. Gering sind die Aussichten des VfB Stuttgart, der nach dem 0:1 (Link) Mühe hatte, wenigstens ein 1:1 gegen München 60 durch Löpple zu retten, dem es gelang, einen von Strauß zu schwach abgewehrten Ball einzuschießen. Waldhof scheint den Abstieg zu bannen, während Singen, BC Augsburg, Darmstadt 98 und SSV Reutlingen in großer Gefahr sind.

Auch ohne Otmar Walter

Koblenz. Otmar Walter setzte wegen Erkrankung beim 1. FC Kaiserslautern aus, und auch der Verteidiger Pilkan fehlte. Trotzdem war das 5:1 bei Phönix Ludwigshafen sehr sicher, da Fritz Walter vor den Augen des Bundestrainers glänzend ins Spiel kam. Wettig, Wanger, Basler und Eckel (2) erzielten die Tore.

Daß Tura Ludwigshafen sich gegen TuS Neuendorf mit 2:0 behauptete, läßt erkennen, wie stark die Gauchel-Elf nachgelassen hat. Der VfR Kaiserslautern hat sich mit seinem 5:2 gegen Engers in Sicherheit gebracht. Daß Eintracht Kreuznach gegen VfL Neustadt 1:3 verlor, bringt die Mannschaft wieder in die Gefahrenzone.

Knappe Resultate im Pokalkampf

Bottrop überzeugte in Bilk — Favoritensiege fast auf der ganzen Linie

Am zweiten Pokalsonntag der niederrheinischen Amateure gab es durchweg die erwarteten, wenn auch knappen Siege der favorisierten Amateurliga. In spielerischer Hinsicht waren sich dabei die Vertreter der beiden Gruppen ungefähr gleichwertig. Die Ergebnisse:

Eller 04 — Elmar Alstaden 1:0 (0:0), Bilk 13 — VfB Bottrop 2:3 (1:2), BV 04 — SpV Osterath 5:1 (2:0), SSV Velbert — SpVg. Gräfrath 0:1 (0:0), SC Cronenberg — Lennep 07 5:1 (2:0), SW Barmen — Duisburg 48/99 2:1 (1:1), TuS Helene — Sterkrade 06 1:1 (0:0) n. Verl., Union Hamborn — SV Byfang 2:3 (0:0), Meiderich 06 — GW Viersen 2:1 (1:0), SW Hamborn — BV Altenessen 3:0 (1:0), SpVg. Hochheide — Viktoria Goch 2:0 (1:0), SV Neuwerk — Homberger SV 3:2 (1:1), Kleve 63 — FC Bocholt 2:2 (1:0) n. Verl., Osterfeld 06 — Karnap 07 1:2 (1:0), Dinslaken 09 — VfB Lohberg 1:1 (1:0) n. Verl., Dümpten 13 — VfB Speldorf 2:5 (0:3).

Eller 04 erreichte erst in der 88. Minute durch Foulelfmeter von W. Fenger den glücklichen Sieg über Alstaden. Bottrop lieferte in Düsseldorf-Bilk eine gute Partie und hätte höher gewinnen müssen, als durch Treffer von Nowaki (2) und Höfer. Stöcker (2), Küster, Jäger und Vogt sicherten den nie gefährdeten BV-Sieg. Ein Velberter Selbsttor brachte Gräfrath den Erfolg. Kunze (2), Dapprich (2) und Keil hießen Cronenbergs Torjäger. Unangenehm: Platzverweis von Bogkmann. Ein Duisburger Selbsttor und Sedler brachte Barmen eine Runde weiter. Mafeld für Helene und Klug für Sterkrade brachten trotz Verlängerung die einzigen Tore zuwege. Torwart Fausts schwache Form verursachte den knappen Byfanger Erfolg. Görgen und Kunz stellten Meiderichs Sieg sicher. Eine klare Sache für Hamborn durch Remling, Pulczak und Höferling. Bei Hochheide war es Rudek (2), der Goch ausschaltete. Mit fünffachem Ersatz unterlag Homberg gegen Neuwerk. Toonen (2) für Kleve, van Burgh (2) für Bocholt blieben trotz größter Anstrengungen die einzigen Torschützen. Karnaps Sieg war verdient. Trotz Verlängerung kam Lohberg in Dinslaken über das Remis (Laskawi) nicht hinaus. Becher (4) und Heise verwandelten den Klasseunterschied zwischen Dümpten und Speldorf in die entsprechenden Tore.

Überragend wieder „Hase" Lehmann

Gute Leistungen der deutschen Schwimmer in Aachen, München und Bonn

Aachen. (sid) Bei ihrem zweiten Westdeutschlandstart am Samstag im überfüllten Stadtbad mußten die Damen der Berliner Kombination Südring/Neukölln eine 10:14-Niederlage hinnehmen, während die Herren zu einem 10:10 gegen den ASV 06 kamen. Die Wasserballspiele, in denen sich die zweiten Mannschaften 2:2 trennten und die „Ersten" einen 3:1-Sieg der Aachener brachten, wurden nicht gewertet. Herausragend war in der 10×50-Meter-Kraulstaffel der Männer die Zeit von Europameister/„Hase" Lehmann von 25,9 Sek., die 1:15,7 des Berliners Biermann in der 4×100-m-Bruststaffel sowie in der Kraul-Schwellstaffel der Männer (50, 100, 200, 100, 50 m) die 2:16,8 Min., die „Hase" Lehmann für die 200-m-Strecke benötigte und mit denen er nur um 8/10 Sekunden unter seiner Leistung im Olympia-Vorbereitungslehrgang in Alversdorf blieb.

Herbert Klein in 1:07,7

München. (sid) Beim ersten Deutschland-Start von Lazio Rom im überfüllten Volksbad erzielte Europameister Herbert Klein über 100 m Butterfly mit 1:07,7 Min. wiederum eine ausgezeichnete Zeit. Beachtlich waren auch die 1:00,7 Min. des italienischen Kraulmeisters Pedersoli auf der Sprinterstrecke. Dagegen enttäuschten die Gäste im Wasserballspiel gegen München 99 mit einem 5:5(3:2)-Unentschieden.

Bonner Frauen schwammen Bestzeit

Bonn. (sid) Mit Südring Berlin und Schwimmunion Neukölln empfingen die Bonner Schwimmsportfreunde erstmals nach dem Kriege Berliner Gäste. Im Gesamtergebnis (Bonns Herren gewannen lediglich die 6×40-m-Lagen) gewann Neukölln mit 10 Punkten vor Südring (8) und Bonn (5). Bei den Frauen fielen sämtliche drei Staffeln an Bonn, wobei die mit Müller-Hensche, Morgenstern, Gisela Jacobs-Arendt und Stemschke besetzte Bruststaffel in 9:25,2 Min. eine neue deutsche Bestzeit erzielte. Die alte Bestleistung wurde ebenfalls von der Bonner Meisterstaffel mit 9:28,2 Min. gehalten.

Die Jagden jagen sich . . .

Gillen/Kolbeck führen in München

München. (Eigenbericht) Seitdem die Filmschauspielerin Ilse Werner am Freitagabend das Feld der Sechstagefahrer auf die lange Reise geschickt hat, gibt es Jagden am laufenden Band. Sehr zur Freude der recht zahlreichen Besucher, die auch mit Prämien nicht kargen. Lieblinge des Publikums sind vor allem die Berliner Zoll/Ziege sowie der Münchner Ludwig Hörmann und sein Partner Mlady. Viel Beifall erhielt aber auch der Australier Arnold für die Verbesserung des Bahnrundenrekordes auf 10,4 Sek. Nachdem die Führung und die Placierung im Feld vielfach gewechselt hatten, ergab sich gestern abend folgender Stand:

1. Gillen/Kohlbeck 68 P.; 2. Carrara/Lapebie 62; 1 Runde zur.: 3. Strom/Arnold 64; 4. Vooren/Kittsteiner 26; 2 Rd. zur.: 5. Ziege/Zoll 54; 6. Kilian/Vopel 30; 7. Ricone/Terruzzi 27; 3 Rd. zur.: 8. Bruyland/Adriaenssens 26; 4 Rd. zur.: 9. Mirke/Preiskeit 75; 10. Saager/Intra 64; 11. Ehmer/Rühl 45; 12. Kamber/Keller 25; 5 Rd. zur.: 13. Hörmann/Mlady.

Fünf Schädlich-Tore gegen Saar

Deutsche Auswahl nicht frei von Deckungsschwächen gewinnt 20:12

Saarbrücken. (Eigenbericht) Erst als Walter Schädlich (Hamborn 07) nach dem Wechsel von Linksaußen auf Halblinks rückte und hier zum Reißer des deutschen Sturms wurde, die Deckung dagegen durch Horst Brökers (Spielvereinigung Hochheide) gute Paraden die Sicherheit erhielt, die man von ihr eigentlich erwarten mußte, stellte eine deutsche Handballelf vor 7000 Zuschauern auf dem Saarbrücker Kieselhumes den 20:12(8:9)-Sieg gegen die kampfeifrige Saarauswahl sicher. In der ersten Halbzeit gehörte den von Fritz Spengler, dem alten Waldhof-Olympioniken, taktisch hervorragend beratenen Saarländern fast durchweg eine Eintoreführung, da der Stuttgarter Torwart Hauser gegen die Schüsse des jungen St. Ingberter Flügels Rohe (4), Hesse (5) nicht die richtige Einstellung zeigte.

Neben Hauser hatte allerdings auch der Holtkamp-Ersatz Arendt auf dem ihm ungewohnten Verteidigerposten gegen den hochtalentierten Rechtsaußen Rohe, einen Linkshänder, wie man ihn auch in Deutschland nicht besser findet, keineswegs die Form, die man von einem Anwärter auf die deutsche Nationalmannschaft erwarten muß. Dahlinger als Mittelstürmer und der rechte Verteidiger Kern waren die beiden Spieler, die sich in Saarbrücken besonders eindringlich für die Nationalmannschaft empfahlen.

Spielführer Herbert Rohwer (2) erwies sich erneut als ein prächtiger Sturmdirigent. Seine übrigen Angriffskameraden Schädlich (5), Käsler (5), Dahlinger (3) und Spahr (3) profitierten von seiner klugen Regie. Der Widerstand der Saarauswahl aber mußte letztlich vor allem zusammenbrechen, weil die deutsche Läuferreihe, und hier besonders die Torschützen Weist und Krabbenhöfft, sich immer wieder in die Flugballkombinationen des deutschen Sturms einschalteten. Gustav Schwenk

ATV Düsseldorf wurde Zweiter

Jahn Deutscher Frauen-Basketballmeister

München (Eigenbericht) Die fünfte Deutsche Frauen-Basketball-Meisterschaft war für diesen Sport im Münchener Bürgerbräu-Keller ein großartiger Erfolg. Die vier besten deutschen Mannschaften kämpften um den deutschen Meistertitel, und es zeigte sich, daß sich in den einzelnen Landesverbänden die Leistungsstärke angeglichen hat. Schon viermal gewann der Titelverteidiger Jahn München die Deutsche Meisterschaft, hatte es aber sehr schwer, vor allem gegen die sehr junge Mannschaft des Olympischen SC Berlin zum Erfolg zu kommen. Begünstigt wurde dieses Vorhaben durch die Tatsache, daß sich die anderen Mannschaften gegenseitig schlugen und damit zum Schrittmacher der Münchnerinnen wurden. Der ATV Düsseldorf als Westmeister lieferte im Endspiel gegen München seine beste Partie und verlor lediglich in den letzten Minuten auf Grund seiner schlechteren Nerven, nachdem die Düsseldorferinnen bis zu dieser Zeit in Führung gelegen hatten. Dr. Häußler

Niederrheinmädel stärker

Niederrhein — Niedersachsen 8:3 (3:2)

Rheydt. (Eigenbericht) Auch im Rückspiel gegen die niedersächsische Frauenauswahl gelang der Niederrheinvertretung — übrigens im Vorspiel zum Oberligatreffen Rheydter SpV — Schalke 04 vor einer glänzenden Kulisse — ein durchaus verdientes 8:3 (3:2). Niedersachsen hielt eine Viertelstunde den 1:0-Vorsprung, unterlag dann aber — vor allem in der zweiten Halbzeit — dem geschickten Sturmspiel der Niederrhein-Mädel noch klar. Überragende Spielerin beim Niederrhein war Mittelläuferin Stiefelhagen, die der Abwehr den großen Halt gab, sich selbst immer wieder gut in den Sturm einschaltete und selbst auch drei Treffer erzielte.

Hockey-Asse nicht überzeugend

Im West-Hockey gab es an diesem Sonntag einige aufschlußreiche Spiele, in denen sich vor allem die in der deutschen Endrunde stehenden Mannschaften Uhlenhorst Mülheim, Club Raffelberg und DSC 99 in Form bringen wollten. Es gab zwar für die drei West-Vertreter durchweg Siege, aber nicht immer überzeugende Leistungen. So klingt vor allem Uhlenhorsts 1:0-Erfolg über Blau-Weiß Köln (Torschütze RA Moch) recht mager. Raffelberg, am Samstag 2:0-Sieger über Gladbacher HTC, hatte tags darauf gegen Duisburger SV ohne Gebr. Dollheiser und Suhren Mühe, zu einem recht schmeichelhaften 2:1 (0:0) zu kommen. Auch der DSC 99 Düsseldorf benötigte eine Halbzeit, um den kampfstarken Lokalrivalen SV 04 mit 2:0 (0:0) durch Tore von Kistermann und Hugo Budinger zu bezwingen. — Von den übrigen Ergebnissen interessieren noch: DSD Düsseldorf gegen DHC Düsseldorf 1:1; Arminia Bielefeld — Meidericher SV 2:2; Duisburg 48/99 — RW Oberhausen 4:2; TC Mettmann — Schwarz-Weiß Neuß 1:0.

Das erste Endspiel um die Westdeutsche Damenmeisterschaft zwischen Duisburger SV und DSD Düsseldorf endete in Duisburg mit einem 1:1 ohne Entscheidung.

Juan Manuel Fangio, das argentinische Rennfahrer-As, wird sich an dem im April in England stattfindenden Silverstone-Preis beteiligen.

Siegreiches Debut der Erlenhofer

Dortmunder Rennen — Pollux gewinnt Schwalben-Preis in Gelsenkirchen

Dortmund. (Eigenbericht) Die Premiere auf der gutbesuchten Wambeler Bahn stand im Zeichen des Gestüts Erlenhof, dessen beide Vertreter Marmorstein und Feuerblick zu sicheren Erfolgen kamen. Den Anfang machte das Schlüsselblumen-Jagdrennen, in dem Polarwind (K. Florian) mit seinen Gegnern Katze und Maus spielte. In großartigem Stil holte sich Marmorstein die Prüfung für sieglose Dreijährige. Der Erlenhofer war an der Spitze abgekommen und hielt die vergeblich angreifenden Stern-Opale Marconi und Benjamin leicht in Schach. Den zweiten Erfolg buchte das Gestüt Erlenhof im Hauptereignis, dem Primelrennen. Feuerblick erwischte den besten Start und kam auch noch klar vor Schütze, Irrweg und Nachtwind in die Gerade. In Höhe der Tribünen fand Alexej freie Bahn, nachdem er längere Zeit festgesessen hatte. Der Röslersche Hengst drang auf den führenden Feuerblick so scharf ein, daß Otto Schmidt alle Kunst aufwenden mußte, um den Angriff zu parieren. Schütze war mit seinem Latein kurz vor dem Ziel zu Ende, dagegen brauchen Nachtwind und Irrweg noch Zeit zur Reife. L. K.

1. R.: 1. Polarwind (K. Florian), 2. Formarius; ferner: Otacher, Albinus. Tot.: 15; Platz 11, 13:10. EW. 30:10. Lg. 2, 4, W. 3:54. — 2. R.: 1. Marmorstein (O. Schmidt), 2. Stern-Opal, 3. Marconi, 4. Benjamin; ferner: Ovid, Lebenswille, Mikado, Curran, Goldwasser, Unteroffizier, Alpenveilchen, Tauprisch. Tot.: 80; Platz 14, 12, 12, 13:10. EW. 222:10. Lg. 1, 6, K. 1:22,5. — 3. R.: 1. Overhannes (G. Schirge), 2. Allegretto, 3. Erlkönig; ferner: Ilona, Canaille, Frau Schmöck, Barbara. Tot. 21; Platz 11, 13, 18:10. EW. 40:10. Lg. 3, 2, 6. 1:53. — 4. R.: 1. Feuerblick (O. Schmidt), 2. Alexej, 3. Schütze; ferner: Irrweg, Nachtwind, Feuergeist II, Weserfalke. Tot. 28; Platz 10, 10, 11:10. EW. 58:10. Lg. 1/2, 6, 1. 1:35,5. — 5. R.: 1. Ingomar (H. Bollow), 2. Minnewonne, 3. Liebesmacht; ferner: Winzertag, Tamino, Taufährte, Cambridge. Tot.: 21; Platz 10, 11, 10:10. EW. 180:10. Lg. 2, 1/2, 1. 2:08. — 6. R.: 1. Wer weiß (B. Wenzel), 2. Widukind, 3. Mentolla; ferner: Dorfbube, Samos (gef.), Fremdling, Revolutionär, Sandgräfin II. Tot.: 28; Platz 15, 16, 16:10. EW. 72:10. Lg. 1, K., 4. 4:33. — 7. R.: 1. Höllenfürst (F. Drechsler), 2. Spottdrossel, 3. Akademie; ferner: Telemark, Falstaff, Vaterlandstreue, Prost, Ironie, Nahetal. Tot.: 46:10; Platz 13, 44, 12:10. EW. 732:10. Lg. 1, K., 1. 1:53.

Pollux mit einer halben Länge

Gelsenkirchen. (LNW) Im Mittelpunkt der Trabrennen am Samstagabend in Gelsenkirchen stand der Schwalbenpreis, der von Pollux mit einer halben Länge vor Dinslakener, Oktavian und Gala gewonnen wurde. Im Rennen der Jockeis siegte Florian auf Beresina. Die Rennen erhielten eine halbstündige Verspätung durch einen Streik der Stalljungen, die von ihren Trainern „Lichtgeld" forderten.

Ergebnisse: 1. R.: Hadria (Hartseil) vor Neujahrmädel, Elfi Lee und Rote Rose. Toto: 51/19, 19, 12, 17; Einl. 452. — 2. R.: Gilde (Pütz) vor Crasula, Edelholz und Baron Delco. Toto: 19/15, 22, 33, 29; Einl. 96. — 3. R.: Prinzeß Dina (Spieß) vor Graf Don, Alwina und Dekor. Toto: 437/32, 18, 21, 22; Einl. 2292. — 4. R.: Tilo (Jansen) vor Resi in Tune, Maxilla, Heidequell und Bernanda. Toto: 48/13, 30, 31, 14, 19; Einl. 5172. — 5. R.: Pollux (Pütz) vor Dinslakener, Oktavian und Gala. Toto: 86/18, 23, 39, 37; Einl. 816. — 6. R.: Beresina (Florian) vor Semper Talis, Prinz Delco und Honvad. Toto: 30/13, 13, 37, 22; Einl. 124. — 7. R.: Tukavi (Lörcks) vor Agalda und Groll. Toto: 47/21, 32, 38; Einl. 384. — 8. R.: Magistrat (Skerhut) vor Titus, Upas, Stalle Rosa und Dorlo. Toto: 44/18, 20, 66, 14, 43; Einl. 292.

Trabrennen in M.-Gladbach

Gladbach. (LNW) Die Ergebnisse: 1. R.: Bartwina (Haufschild) vor Prinz Elwyn, Exponentin und Feo. Toto: 213/39, 27, 17, 26, Einlauf: 2500. 2. R.: Hans Peter (v. Yperen) vor Bolly, Turbo. Toto: 33/12, 13, 12, Einlauf: 180. 3. R.: Austernfischer (v. Yperen) vor Kiel. Toto: 35/13, 14, Einlauf: 52. 4. R.: Baldo (Delbos) vor Lodoisca, Maritzara. Toto: 20/13, 23, 13, Einlauf: 188. 5. R.: Siggo (Meincke) vor v. Holstein, Irona. Toto: 21/12, 12, 12, Einlauf: 48. 6. R.: Pharao (Kraum) vor Orita. Toto: 13/13, 13, Einlauf: 32. 7. R.: Wilfrieda (Meincke) vor Freundin und Maifahrt. Toto: 36/16, 22, 25, Einlauf: 288. 8. R.: Hans Peter (H. Bengsch) vor Kiel und Bolly. Toto: 40/19, 21, 23, Einlauf 352. 9. R.: Anastasia (Frl. M. Schneider) vor Jolatha. Toto: 22/18, 13, Einlauf: 92.

Kumalo sucht seinen Sohn

ROMAN VON ALAN PATON

Copyright: Wolfgang Krüger

15. Fortsetzung

Wieder sind Tränen in den Augen. Wer weiß, ob er um das Mädchen weint, das er verlassen hat? Wer weiß, ob er um ein gebrochenes Versprechen weint? Wer weiß, ob er um ein anderes Ich weint, das für eine Frau sich abgeplagt hätte, die Steuern bezahlt, Geld gespart, dem Gesetz gehorcht, seine Kinder geliebt hätte, ein anderes Ich, das immer unterlegen ist? Oder weint er nur um sich selbst, weil er in Ruhe gelassen werden möchte, für sich allein, befreit von dem unbarmherzigen Regen der Fragen: Warum, warum, warum, wenn er doch nicht weiß, warum? Sie sprechen nicht mit ihm, sie scherzen nicht mit ihm, sie sitzen nicht bei ihm und lassen ihn er selber sein, sondern sie fragen, fragen, fragen, warum, warum, warum? — Sein Vater, der Weiße, die Gefängnisbeamten, die Polizei, der Magistrat — warum, warum, warum?

Der junge Mann zuckt die Achseln und lächelt gleichgültig. Aber er ist nicht gleichgültig. Ein schmerzliches Zeichen steht zwischen seinen Brauen.

„Das ist der Lauf der Welt", sagt er.

„Antworte mir auf eine Frage, mein Kind; willst du mir antworten?"

„Ich kann wohl antworten, Vater."

„Du hast nicht geschrieben, hast keine Botschaft geschickt. Du hast schlechte Freunde gehabt. Du hast gestohlen und eingebrochen und — ja, alles das hast du getan. Aber warum?"

Der Junge greift nach dem Wort, das sich ihm bietet. „Die schlechten Freunde waren es", sagt er.

„Daß das keine Antwort ist, brauche ich dir nicht zu sagen", sagt Kumalo. Aber er weiß doch, auf diese Weise wird er keine andere bekommen. „Ja, ich verstehe schon", sagt er. „schlechte Freunde. Ja, ich verstehe das. Aber du, du selbst, was hat dich dazu gebracht?"

Wie sie einander quälen. Und der Bursche, so gequält er ist, gibt wieder ein Lebenszeichen.

„Es war der Teufel", sagt er.

O Knabe, kannst du nicht sagen, daß du mit dem Teufel gekämpft hast, mit ihm gerungen hast, dich abgemüht Tag und Nacht, bis der Schweiß dir ausbrach und du ganz erschöpft warst? Kannst du nicht sagen, daß du um deine Sünden geweint hast und geschworen, dich zu bessern, dich gehalten hast und dann wieder gestolpert und gefallen bist? Das wäre doch ein Trost für den armen, gequälten Mann, der dich so verzweifelt fragt, warum du dich nicht gegen den Teufel gewehrt hast.

Und der Bursche sieht auf seine Füße nieder und sagt: „Ich weiß es nicht."

Der alte Mann ist erschöpft, der Junge ist erschöpft, die Zeit ist fast schon um. Der junge Weiße tritt wieder heran. „Will er das Mädchen noch heiraten?" fragte er Kumalo.

„Willst du dieses Mädchen heiraten, mein Sohn?"

„Ja, Vater."

„Ich werde sehen, was ich tun kann", sagt der junge Mann." Ich glaube, wir müssen jetzt gehen."

„Dürfen wir wiederkommen?"

„Ja, ihr dürft wiederkommen. Wir wollen am Tor nach der Besuchszeit fragen."

„Lebwohl, Kind."

„Lebwohl, Vater."

„Mein Kind, ich glaube, du darfst hier Briefe schreiben. Aber schreibe nicht an die Mutter, ehe ich dich noch einmal gesehen habe. Ich muß erst an sie schreiben.

„Ja, gut, Vater."

Sie gehen, und draußen vor dem Tor treffen sie John Kumalo. Ihm geht es deutlich besser, diesem großen Stier von Mann. „Nun ja, sagt er, nun müssen wir sofort zu einem Anwalt gehen."

„Ein Anwalt, Bruder? Warum sollen wir dafür Geld ausgeben? Die Sache liegt so klar, da gibt es keinen Zweifel."

„Wie liegt denn die Sache?" fragt John Kumalo.

„Diese Sache? Diese drei Burschen gingen zu einem Hause, das sie leerstehend glaubten. Sie schlugen den Diener zu Boden. Der weiße Mann hörte den Lärm und kam nachsehen. Und dann — und dann — schoß mein Sohn — meiner, nicht deiner — auf ihn. Er hatte Angst, sagt er."

„Nun ja", sagt John Kumalo, „das ist eine Darstellung der Sache." Er scheint sehr beruhigt zu sein. „Nun ja, so kann man die Sache ansehen. Und das hat er dir in Gegenwart der anderen erzählt?"

„Warum denn nicht, wenn es doch die Wahrheit ist?"

John Kumalo scheint sehr beruhigt zu sein. „Vielleicht brauchst du keinen Anwalt", sagt er. „Wenn er auf den Weißen geschossen hat, so ist dazu vielleicht nichts mehr zu sagen."

„Wirst du denn einen Anwalt nehmen?"

John Kumalo lächelt seinen Bruder an. „Vielleicht werde ich einen Anwalt nehmen", sagt er. „Und wenn es nur deswegen ist, weil ein Anwalt unter vier Augen mit meinem Sohn reden kann."

Er scheint nachzudenken, dann sagt er zu seinem Bruder: „Siehst du wohl, Bruder, es gibt gar keinen Beweis dafür, daß mein Sohn oder dieser andere junge Mann überhaupt dabei waren."

Ja, darüber muß John Kumalo lachen, er hat sich nun scheint's, ganz erholt von seinem Schreck.

„Nicht dabei waren? Aber mein Sohn . . ."

„Ja, ja, unterbricht ihn John Kumalo und grinst ihn an, aber wer wird schon deinem Sohn glauben?" fragt er.

Das sagt er bedeutungsvoll, grausam und mitleidslos bedeutungsvoll. Kumalo steht gottverlassen da, und der junge Weiße steigt in sein Auto ein.

Kumalo blickt ihn ratsuchend an, aber der junge Mann zuckt die Achseln. „Tut, was Ihr wollt", sagt er. „Das ist nicht meine Sache, Anwälte zu suchen. Aber wenn Ihr nach Sophiatown zurück wollt, nehme ich Euch mit."

Kumalo, den diese Gleichgültigkeit noch ängstlicher gemacht hat, steht unentschlossen draußen. Seine Unentschlossenheit scheint den jungen Mann zu reizen, er lehnt sich aus dem Wagenfenster und sagt sehr laut:

„Es ist nicht meine Sache, einen Anwalt zu suchen", sagt er. „Meine Aufgabe ist Bessern, Helfen, Weiterbringen."

Mit der Hand macht er eine zornige Bewegung, als ob er ein Gewicht hebe, und dann zieht er den Kopf in den Wagen zurück und tut, als ob er abfahren will. Aber er besinnt sich eines anderen und lehnt sich noch einmal heraus.

„Eine wundervolle Aufgabe", sagt er, „eine wundervolle Aufgabe. Eine edle Aufgabe."

Wieder schlüpft er hinein, und dann lehnt er sich wieder heraus und wendet sich an Kumalo.

„Ihr braucht nicht zu denken, daß sie der Aufgabe eines Priesters nachsteht", sagt er.

Vielleicht hat er jetzt zu laut gesprochen, denn nun senkt er die Stimme und spricht durch schmale, zornig geschlossene Lippen:

„Ihr rettet Seelen, sagt er, als ob es ein grimmiger Spaß sei, Seelen zu retten. „Aber ich rette auch Seelen. Ihr seid Zeuge, wie die Menschen in die Welt hineinkommen und sie wieder verlassen. Das weiß ich auch. Ich war Zeuge als dieser Absalom in eine neue Welt hineingeboren wurde, und nun werde ich Zeuge davon sein, wie er sie wieder verläßt."

Er sieht Kumalo böse an. „Wir werden Zeugen sein, wie er sie verläßt", sagt er. Er zieht sich wieder in den Wagen zurück und umklammert das Steuerrad, als ob er es zerbrechen wollte. „Kommt Ihr mit nach Sophiatown?" sagt er.

Aber Kumalo schüttelt den Kopf, denn wie kann er es über sich bringen, zu diesem Fremden in den Wagen einzusteigen? Der junge Mann sieht John Kumalo an, er steckt seinen Kopf wieder heraus und sagt zu ihm:

„Ihr seid ein gescheiter Mann", sagt er, „aber Gott sei's gedankt, daß Ihr nicht mein Bruder seid."

Mit großem Getöse wirft er den Motor an und fährt davon, die Räder quietschen laut, und er spricht immer noch zornig vor sich hin.

Kumalo sieht seinen Bruder an, aber der Bruder sieht ihn nicht an. Nein, der Bruder geht von dannen. Müde, so müde geht er aus dem großen Tor in der Mauer auf die Straße hinaus.

Müde und mutlos kehrte Kumalo zu Mrs. Lithebes Haus zurück. Die Frauen sagten nichts, und er hatte auch kein Verlangen danach, mit ihnen zu reden, noch wollte er mit dem kleinen Neffen spielen. Er zog sich in sein Zimmer zurück, und dort saß er in der Stille und wartete darauf, daß er die Kraft aufbringen würde, zum Missionshaus zu gehen. Als er noch saß, klopfte es an seine Tür, und da stand Mrs. Lithebe mit dem jungen Weißen von der Anstalt. Der Schmerz der Kränkung war noch ganz frisch in Kumalo, und er trat unwillkürlich zurück; und als der junge Mann das sah, verdunkelte sich sein Gesicht, und er bat Mrs. Lithebe, daß sie sie allein ließ.

Kumalo stand da, ein alter, gebeugter Mann. Da er es nicht über sich brachte, den jungen Mann anzusehen, sah er zu Boden. Der junge Mann sah zorniger aus als je zuvor. — „Es tut mir leid, Umfundisi, daß ich so böse Worte gesagt habe", sagte er. „Ich bin gekommen, um wegen eines Anwalts mit Euch zu sprechen, Sir?"

Wirklich, es war schon sehr schwer, mit einem Manne zu reden, der so vor einem stand. „Umfundisi wollt Ihr mit mir sprechen?"

Kumalo kämpfte mit sich. Denn so ist es mit einem Schwarzen, der zur Unterwürfigkeit erzogen worden ist und doch auch er selber sein möchte.

„Sir", sagte er wieder.

„Umfundise", sagte der junge Mann geduldig, „ich verstehe schon. Wollt Ihr Euch nicht niedersetzen?" Kumalo setzte sich, und der junge Mann, der immer noch zornig aussah, stand da und sprach zu ihm.

„Ich habe eben die bösen Worte gesagt, weil ich so traurig war und weil ich versuche, ganz in meiner Arbeit aufzugehn. Und wenn damit etwas schief geht, so tu ich mir selber weh und anderen auch. Aber dann schäme ich mich, und darum bin ich gekommen."

Und dann, da Kumalo immer noch schwieg, sagte er: „Versteht Ihr das?"

Fortsetzung folgt

Trotz Punktverlust noch immer Weißenberg

TuS Grevenbroich verpaßt durch eine 0:1-Niederlage gegen den FC Gladbach die Tabellenführung

Obwohl die Spielvereinigung Weißenberg auf eigenem Platz nur zu einem mageren Unentschieden (2:2) gegen SV Waldhausen kam, konnte der Zweipunktevorsprung gewahrt werden. Alles wird nun davon abhängen, wie Sonntag beim 1. FC M.Gladbach, der wohl zur Zeit gefährlichsten Bezirksklassenmannschaft, abgeschnitten wird. Springt hier ein Sieg heraus, dann sind die Blau-Weißen ein gut Stück weiter. Der TuS Grevenbroich verscherzte sich durch seine 0:1-Heimniederlage gegen den 1. FC M.Gladbach die Möglichkeit, allein führend zu sein. Die Ursache war darin zu suchen, daß drei Spieler ersetzt werden mußten und die Mannschaft auch sonst ziemlich unglücklich operierte. Der zweite Neußer Vertreter, VfL Rheinkraft nahm seine Chance, durch einen Sieg über Rheydt 08 sich weiter aus der gefährlichen Zone zu entfernen, nicht wahr und unterlag 2:4. Anders dagegen der SC Grimlinghausen, der sich die Chance eines weiteren Erfolges nicht entgehen ließ, vielmehr die Rheindahlener mit 3:2 geschlagen nach Hause schickte und damit seinen guten Mittelplatz merklich festigte. Während das Treffen VfB Korschenbroich gegen Viktoria Rheydt ausfiel (Rheydt erschien nur mit fünf Spielern), bezogen die Glehner auf eigenem Platz eine weitere Niederlage und mußten dem SV Dohr mit 6:1 das bessere Ende überlassen. Im letzten Spiel trennten sich Lürrip und Hardt 0:0 und machen weiterhin Ansprüche auf einen der vorderen Plätze geltend.

Punktverlust durch haltbare Tore

Spitzenreiter Neuß - Weißenberg spielte gegen FC Waldhausen nur 2:2 (1:1)

Auch diesmal gelang es dem Spitzenreiter nicht, gegen die aufstrebenden Waldhausener einen Sieg zu erringen. Man kann auch nicht gerade behaupten, daß die Weißenberger eine meisterliche Leistung boten, wenn sie auch 20 Minuten lang auf ihren verletzten Rechtsaußen Lebioda verzichten mußten. Nach belanglosem Hin und Her konnte Spanier nach einer flachen Eingabe von rechts den Ball über die Torlinie bringen, doch glichen die Besucher durch einen haltbaren Schuß ihres Rechtsaußen wieder aus.

Weißenberg hatte bis dahin gegen den Wind gekämpft und man hatte schon Hoffnung, daß es nach Wechsel besser klappen würde. Tatsächlich lagen die Blauweißen nun 20 Minuten lang vor dem Heiligtum der Waldhausener und schon in der 4. Minute der 2. Halbzeit setzte Behr II einen aus der Luft geschossenen Ball aus 30 Meter Entfernung wundervoll ins Netz. Damit war aber die Kunst des Tabellenersten zu Ende. Immer wieder schossen die Besucher in den freien Raum, trieben ihre schnellen Außen vor und der Kampf war jetzt wieder verteilt. Ein bereits hinter der Querlatte befindlicher Ball sprang aus dem Netz wieder heraus, ein Weißenberger war mit der Hand im Ball und der gelben alles andere als eine glatte Niederlage gegen eine Mannschaft zugetraut, die bislang die gleiche Punktezahl wie die Neußer aufzuweisen hatte. Die Rheydter hatten den Wind zuerst zum Bundesgenossen und wenn die Besucher nach einem bis dahin recht leistungsarmen Spiel in der 40. Minute den am Boden liegenden Torwart schlagen konnten, so war dies bestimmt noch kein Grund, die Flügel hängen zu lassen, zumal die Neußer nach der Pause mit Wind zunächst stark drängten und durch einen Handelfmeter von Schön nach 10 Minuten der 2. Hälfte sogar zum Gleichstand kamen. Aber nicht lange sollte die Freude dauern. Schon fünf Minuten später hatte abermals der Halblinke Vratz, der übrigens für die Gäste sämtliche Tore zu schießen vermochte, seine Mannschaft wieder in Führung gebracht. Als dann Hellendahl nach weiteren sieben Minuten nach einem schweren Deckungsfehler der Neußer zum dritten Male hinter sich greifen mußte, war es um die Schwarzgelben geschehen. Ein zweiter, diesmal Foulelfmeter, wurde von Schön so schlecht plaziert, daß der Torwart ihn mit den Händen an die Brust ziehen konnte. Eine tadellos getretene Ecke, die Schinken zum 2:3 ins Netz zu setzen verstand, verschaffte dem Platzverein nochmals eine gelinde Hoffnung, doch mußte die diesmal von allen guten Geistern verlassene Hintermannschaft durch einen Kopfball noch einen vierten Treffer in Kauf nehmen, der das Schicksal des VfL vollends besiegelte.



Diese heikle Situation am VfL-Tor konnte Verteidiger Franken lösen

Glücklicher Elfmetersieg

TuS Grevenbroich — 1. FC M.Gladbach 0:1 (0:1)

Mit ihrer harmlosen Stürmerreihe erlebten die Kreisstädter eine neue Bescherung. Die Abwehr, einschließlich Läuferreihe, stand in der alten Besetzung und spielte zuverlässig wie immer. Dicken stand für Pick auf Rechtsaußen. Er war neben Wichary wohl der aktivste Stürmer, aber von einem zielbewußten Sturm konnte keine Rede sein. Gewiß wurden mit dem starken Rückenwind in der ersten Hälfte zahlreiche Chancen verpaßt und auch nach der Pause waren bei allen Durchbruchsversuchen gute Tormöglichkeiten gegeben, doch blieb alles nur Stückwerk und es fehlte vor allem der krönende Abschluß.

Anstatt der TuS-Sturm wirklich stürmte, stürmte der Wind den Ball stets wieder vor M.Gladbachs Heiligtum. Es gingen etliche Bälle knapp drüber und daneben. Die mehr als verdiente Pausenführung holte sich statt des TuS der 1. FC, und zwar durch Elfmeterball in der 30. Minute. Bei einem Durchbruch der Gäste schlug Rudi Bronny den Ball in höchster Not mit der Hand aus dem Tor. Linksaußen Steffens verwandelte sicher und plaziert flach in die linke Ecke. M.Gladbach hatte nach der Pause zwar etwas mehr vom Spiel, doch ließen auch die blaugelben Stürmer manchen Wunsch offen. Auch als Prümmer 10 Minuten vor Schluß mit in den Sturm ging, konnte der TuS die Niederlage nicht mehr abwenden, und 800 Zuschauer verließen ziemlich enttäuscht das Schloßstadion.

Der Sportklub übte Revanche

SC Grimlinghausen — SV Rheindahlen 3:2 (2:1)

Für die vor einigen Wochen im Freundschaftsspiel erlittene knappe Niederlage nahmen die Sportklubleute Revanche, obwohl die Rotblusen gezwungen waren, drei Ersatzkräfte einzustellen. Mit dem Wind im Rücken hatten die Platzbesitzer klare Vorteile und es dauerte auch nicht lange, bis Wallner eine saubere Eingabe von Berg mit dem Kopf ins Tor lenken konnte. Ein scharfer Schuß von Berg rutschte dem Gästehüter aus den Händen und es hieß 2:0 für den Platzverein. Kurz vor dem Wechsel gab Kommans einen Ball zu scharf zum eignen Torhüter zurück. Winkels konnte das Geschoß nicht mehr erreichen und es hieß 1:2.

Nach der Pause waren die Neußer zunächst wieder am Drücker. In höchster Not schlug ein Gladbacher Verteidiger den Ball mit der Hand von der Torlinie. Der fällige Elfmeterball wurde von Torwart Winkels, sauber plaziert zum dritten Male in die Maschen gesetzt. Die Besucher hatten dann noch einmal Glück, als nach einem Gewühl vor dem Tore der Ball sich plötzlich im Netz der Neußer Vorstädter wiederfand. Mit Wind spielend, hatte Grimlinghausen klugerweise im ersten Spielabschnitt die „Alten", Komanns-Meuter, in der Verteidigung stehen, während bei Gegenwind diese Posten jüngeren Kräften mit Erfolg überlassen wurden.

SV Glehn — SV Dohr 1:6 (1:3)

Die Glehner, die im Felde gewiß keinen schlechten Fußball zum Besten gaben, hatten das Pech, die Dohrer Gäste in ausgezeichneter Verfassung anzutreffen. Bis zum Pausenpfiff gaben die Glehner noch einen fast gleichwertigen Gegner ab. Dann entschied aber die bessere Kondition der Gäste, die vor allem im Angriff zusammenhängendere Leistungen boten. Dohr drehte im zweiten Spielabschnitt mächtig auf. Trotz der sechs Tore muß gesagt werden, daß die Glehner Hintermannschaft ein aufopferndes Spiel zeigte.

VfB Korschenbroich — Vikt. Rheydt ausgefallen
SC Lürrip — CiR Hardt 0:0

Auswärts klappt es nicht

TuS Gerresheim — Tura Büderich 3:1

Obwohl die Tura abermals kein schlechtes Spiel lieferte, kann die Mannschaft auswärts einfach kein Spiel gewinnen. Immerhin muß berücksichtigt werden, daß die Violetten mit zu den stärksten Einheiten der Gruppe gehören. Die Tura war sich der Stärke des Gegners wohl bewußt und lieferte streckenweise ein sehr gutes Kombinationsspiel. Wenn der Platzverein trotzdem zu einem knappen Siege kam, so ist dies der größeren Entschlossenheit des Innensturmes zu verdanken, der seine Chancen besser auszunutzen verstand.

Ein schlechter Aprilscherz des VfR

Turu Düsseldorf schlägt die Neußer hoch mit 1:7 (0:2)

Obwohl die Düsseldorfer bereits Samstag gegen Fortuna Köln das fällige Meisterschaftsspiel austrugen, wurde einen Tag später von der gleichen Mannschaft ein überzeugend einwandfreier haushoher Sieg über den Neußer Amateurligisten erspielt. Ein großer Teil der grünweißen Spieler war in einer derart schlechten Verfassung, daß die Hintermannschaft zeitweise vollkommen ausgespielt wurde und die Stürmer nicht in der Lage waren, aus aussichtsreichster Position Tore zu erzielen. Dieses Treffen deckte allzu deutlich die Schwächen in der VfR-Mannschaft auf und man braucht kein Hellseher zu sein, wenn man von den noch ausstehenden, alles entscheidenden Meisterschaftsspielen nicht zu viel Gutes erwartet.

Mit Ausnahme von K. H. Hellingrath traten die Neußer in ihrer stärksten Besetzung an, also mit: Hellingrath M.; Blik, Weyerstraß; Kremer, Funkel, Daniels Jos.; Offer, Köberich, Bongartz, Ippers, Forré.

Turu Düsseldorf wollte kein Risiko eingehen und trat in der Stammbesetzung an, und zwar mit: Ley; Heinen, Piersbach; Neuschäfer, Erkelenz, Bertram; Hanhard, Delvos, Risse, Höttges, Dahlmann.

In den ersten Minuten des Spiels hatte man den Eindruck, daß der Neußer Amateurligist dem Zweitdivisionär hart zusetzen würde, denn nicht Turu, sondern der VfR diktierte das Spielgeschehen. Es wurden auch in der ersten Viertelstunde schöne Torgelegenheiten herausgearbeitet, die aber mangels Können und Einsatz nicht ausgewertet wurden. Von Minute zu Minute wurde es aber allen Zuschauern, es waren immerhin trotz des Weißen Sonntags ca. 1500 erschienen, klar, daß die Grünhemden mit ihrem kräfteraubenden Spiel bald den Kürzeren ziehen würden. Die Ursache lag darin, daß die Düsseldorfer sehr schnell waren, auf kürzestem Weg den Ball abspielten und den Ball laufen ließen, sich also selbst schonten. Wären Funkel und M. Hellingrath (trotz Verletzung) nicht so einsatzfreudig gewesen, wäre der VfR schon in dieser halben Stunde unter die Räder gekommen. So ging es gut bis zur 32. Minute. Funkel hatte ein einziges Mal den besten Turu-Spieler, den wieselflinken Risse, aus den Augen verloren und schon hieß es unhaltbar 0:1, dem der gleiche Spieler 7 Minuten später einen zweiten Treffer folgen ließ.

Nach der Pause trat für den verletzten Mathias Hellingrath, Richard Hellingrath ein, dem in den folgenden 45 Minuten noch fünf muntere Sachen ins Netz gejagt wurden, die alle unhaltbar waren. Beim Stande von 5:0 kamen die Neußer durch Forré zum Ehrentor, da er eine feine Vorlage von Offer aus kürzester Entfernung verwandelte.

SVg Neurath — SV Dormagen 3:4 (2:3)

Die Dormagener Amateurligisten, die zwar einige Ersatzspieler in ihren Reihen hatten, mußten sich ziemlich strecken, um in der Glückauf-Kampfbahn knapper Sieger zu bleiben. Vor zahlreichen Zuschauern entwickelte sich ein schnelles Spiel, das stets spannend blieb und die Neurather in bester Form sah. Dormagen spielte unter der guten Regie von Mittelläufer Kientzel technisch gekonnter und ging 0:3 in Führung, doch gelang den Neurathern durch Hempelmann und Brück bis zur Pause sogar der Anschlußtreffer. Nach dem Wechsel war es noch einmal Brück, der den größer gewordenen Rückstand auf 3:4 verringerte. Schorch Hochgesang, der beide Vereine trainiert, war mit den Leistungen der Neurather ganz besonders zufrieden.

TuS Reuschenberg — BV Wevelingh. 4:1 (1:0)

Auch in diesem Freundschaftsspiel bewies die Neußer Mannschaft ihre derzeitige gute Form. In spieltechnischer Hinsicht waren die TuS-Leute den Gästen klar überlegen. Nachdem Rommerskirchen schon bis zur Pause einmal ins Schwarze treffen konnte, drückten nach der Pause W. Kruchen und H. Küchen (2) die Ueberlegenheit der jetzt mit Wind spielenden Platzbesitzer klar aus. Für Torwart und Mittelstürmer hatte Reuschenberg Ersatz eingestellt. Für den ausgebliebenen Schiedsrichter leitete Kirstein vom Platzverein, mit dessen Entscheidungen beide Partner zufrieden waren.

SV Neukirchen — Siegfried Norf 6:0 (1:0)

Die klassenhöheren Gäste, die zwar einige Ersatzspieler in ihren Reihen hatten, kamen in Neukirchen böse unter die Räder. Neukirchen spielte besonders nach dem Wechsel groß auf und erhöhte den durch Dösberg erzielten Pausenvorsprung durch Tore von Schnock (2) Swiontek (2) und Bongartz auf ein halbes Dutzend.

SC Kapellen (comb.) — Hemmerden 1:2 (0:0)

Die Kapellener Kombination war einfach nicht stark genug, gegen die mit sichtlichem Schneid und großer Aufopferung kämpfenden Hemmerdener zu einem Erfolg zu kommen. Die Besucher fanden sich auf dem fremden Gelände überraschend schnell zurecht und nach torlosem Pausenergebnis konnte Hausmann von den Gästen durch zwei schöne Tore seiner Mannschaft den Sieg sichern.

Knappe Niederlage nach schönem Kampf

Boxring Wevelinghoven gegen DBC-Polizei Düsseldorf 8:12

Die Düsseldorfer Vereinigung hatte vor ausverkauftem Hause in Wevelinghoven große Mühe, den Boxring im Endergebnis schließlich doch noch knapp zu schlagen. Den Einleitungskampf bestritten Peiffer (W.) und Dage (D.), den der Düsseldorfer trotz seiner enormen Reichweite nur Unentschieden gestalten konnte. Jugendbantam: Peick (W.) hatte besonders in der Schlußrunde gegen Salomon (D.) sichtbare Vorteile, doch wurde nur ein Unentschieden verkündet. Im Weltergewicht hatte Lückges (W.) gegen den Meister Boysen (D.) nicht viel zu bestellen. Mit beidarmigen kurzen Haken wurde L. durch den Ring getrieben und verlor klar nach Punkten. Auch Moll (W.) mußte sich in der Jugendwelterklasse gegen den härteren und durchtrainierten Thoma (D.) beugen und verlor nach Punkten. In der gleichen Klasse mußte Klasen II (W.) gegen den Düsseldorfer Klefisch zweimal den Boden aufsuchen und verlor ebenfalls nach Punkten.

Weltergewicht: Bresser (Holzheim) gegen Flader (Düsseldorf) dürften sich wohl den farbigsten Kampf der Veranstaltung geliefert haben. Nach hartem pausenlosen Schlagwechsel wurde ein verdientes Unentschieden verkündet. Weltergewicht: Dorp (W.) bekam schon in der ersten Runde die harte Linke des Düsseldorfer Wangler zu spüren. K.o-Sieger Wangler in der ersten Runde. Im Mittelgewicht erwies sich Klasen I (W.) gegen Schmitz (D.) als der bessere Techniker und blieb, besonders durch seine klare Führung in der Schlußrunde, verdienter Punktsieger. Im Mittelgewicht war Werner (W.) gegen Wölking (D.) anfänglich im Nachteil, ließ sich aber dann durch seinen Sekundanten gut beraten und erreichte noch eine verdiente Punkteteilung. Im Schlußkampf stand der Halbschwergewichtler Störck (W.) gegen den Düsseldorfer Linke zum zweiten Mal im Ring. Durch saubere Gerade wurde der Düsseldorfer regelrecht ausgeboxt, so daß der Punktsieg des Wevelinghoveners in Ordnung ging.

Vor dem Wurfkreis

VfL „Rheinkraft" — Sportverein 04 Düsseldorf 10:5 (7:1)

Mit dem Winde im Rücken hatten die Neußer klare Vorteile und es stand schon bei der Pause fest, daß die Schwarzroten diese hohe Trefferspanne nicht mehr aufholen würden. Aber auch gegen Wind verstanden es die in guter Form befindlichen Neußer, den Kampf offen zu halten. Es war ein Spiel voller spannender Momente, denn durchschnittlich wurde in jeder vierten Minute ein Tor erzielt.

TuS Dormagen — Fortuna Köln 6:10 (4:6)

Mit der Verpflichtung der klassenhöheren Fortuna hatten die Dormagener keinen schlechten Griff getan, denn die Mannschaft führte ein fabelhaftes Spiel vor und ließ in keiner Spielphase dem Gegner eine Gewinnchance. Die bis zur Halbzeit herausgespielte knappe Führung wurde bis zum Schlußpfiff zu einem klaren Erfolg ausgebaut. Die Kölner waren technisch besser und haben den Sieg in dieser Höhe verdient. Glücklicher war Dormagens Reservemannschaft, denn gegen die gleiche Einheit aus Köln wurde ein knapper 4:3-Sieg herausgespielt.

TuS Grevenbroich — Rheydter SpV 12:5 (8:4)

Durch diesen glatten Erfolg konnten die Grevenbroicher ihren guten dritten Tabellenplatz weiter festigen. Der Platzverein war die in allen Belangen weit bessere Elf und siegte verdient.



Nolden (Weißenberg) klärt durch Kopfball

fällige Elfmeter, in der 28. Minute der zweiten Halbzeit diktiert, wurde haltbar zum Ausgleich eingeschossen. Die Neußer erschienen jetzt zwar mehr in bedrohlicher Tornähe der Gäste als umgekehrt, aber es wollte nicht mehr einschlagen. Es blieb bei der Punkteteilung, die noch nicht einmal so unverdient war. Vor der Ausführung des Elfmeterballes kam es im Strafraum der Neußer zu einem Tumult, da der Schiedsrichter von Waldhausenern tätlich angegriffen wurde.

VfL kaum noch zu retten

VfL „Rheinkraft" — Rheydt 08 2:4 (0:1)

Nach dem aufsehenerregenden Siege der Neußer vom Vorsonntag in Hardt hatte man den Schwarzgelben alles andere als eine glatte Niederlage gegen eine Mannschaft zugetraut, die bislang die gleiche Punktezahl wie die Neußer aufzuweisen hatte. Die Rheydter hatten den Wind zuerst zum Bundesgenossen und wenn die Besucher nach einem bis dahin recht leistungsarmen Spiel in der 40. Minute den am Boden liegenden Torwart schlagen konnten, so war dies bestimmt noch kein Grund, die Flügel hängen zu lassen, zumal die Neußer nach der Pause mit Wind zunächst stark drängten und durch einen Handelfmeter von Schön nach 10 Minuten der 2. Hälfte sogar zum Gleichstand kamen. Aber nicht lange sollte die Freude dauern. Schon fünf Minuten später hatte abermals der Halblinke Vratz, der übrigens für die Gäste sämtliche Tore zu schießen vermochte, seine Mannschaft wieder in Führung gebracht. Als dann Hellendahl nach weiteren sieben Minuten nach einem schweren Deckungsfehler der Neußer zum dritten Male hinter sich greifen mußte, war es um die Schwarzgelben geschehen. Ein zweiter, diesmal Foulelfmeter, wurde von Schön so schlecht plaziert, daß der Torwart ihn mit den Händen an die Brust ziehen konnte. Eine tadellos getretene Ecke, die Schinken zum 2:3 ins Netz zu setzen verstand, verschaffte dem Platzverein nochmals eine gelinde Hoffnung, doch mußte die diesmal von allen guten Geistern verlassene Hintermannschaft durch einen Kopfball noch einen vierten Treffer in Kauf nehmen, der das Schicksal des VfL vollends besiegelte.

Weißer Sonntag

Von den Kirchtürmen pflegen nicht oft die Fahnen zu wehen, aber an einem Tag freuen sie sich mit der Gemeinde ganz besonders, am Weißen Sonntag. In fast neunhundert Neußer Familien war gestern ein glückliches Kind, das zum ersten Male zum Tisch des Herrn gehen durfte.

Man sah am Morgen betrübt in den kühlen und regnerischen Tag, denn zu einem solchen hohen Fest gehört Sonnenschein, doch das Wetter gestaltete sich leider gar nicht festtagsmäßig. Glücklicherweise setzte der Nieselregen eine Weile aus, als die Kinder in der Frühe in gewohnter Weise in der Prozession an dichten Reihen von Gläubigen vorbei zum Gotteshaus geführt wurden.



Der feierliche Gottesdienst sah überall eine sehr starke Beteiligung der Gläubigen. Eine Feier, die immer wieder ergreift: das Gelöbnis und Versprechen der Kleinen, das gläubige Beten und Singen, das erste Schreiten zum Tisch des Herrn, von den Großen miterlebt als eine Gnade, als eine frohe Erinnerung, vielleicht aber auch mit Gedanken, die an einen vergessenen Tag gemahnen, an dem die eigenen Augen im Schimmer der Kommunionkerze erstrahlten.

Ein wenig Sonne vergoldete nach der Feier das Bild vor der Kirche, als die Eltern, die Geschwister und die Verwandten die Kleinen in Empfang nahmen, die dann auch daheim im Mittelpunkt der Familienfeier standen und heute nach alter Sitte noch einen Feiertag haben werden.

Verdiente Lehrerin scheidet

Frau Studienrätin Luise Heck von der Schule Marienberg schied mit dem 1. April infolge Erreichung der Altersgrenze aus dem Schuldienst aus. Sie war 31 Jahre am Marienberg als Studienrätin für Mathematik und Chemie tätig als eine eifrige und gewissenhafte Lehrerin, der nie eine Arbeit für die Jugend zuviel war. Ihre Haltung und ihr Gerechtigkeitssinn, ihr freundliches und hilfsbereites Wesen machte sie bei allen beliebt. Auch an dieser Stelle soll der Scheidenden herzlich Dank gesagt sein im Namen der Leitung der Schule, des Kollegiums und der vielen Schülerinnen, die sie in den drei Jahrzehnten unterrichtete.

25 Jahre am Finanzamt Neuß

Obersteuerinspektor Arnold Döhne war am 1. April 25 Jahre am Finanzamt Neuß beschäftigt. Herr Döhne, der im 57. Lebensjahr steht und schon 36 Jahre im Staatsdienst tätig ist ist Kassenaufsichtsbeamter und im hiesigen Bezirk vielen Bürgern als Hauptsachbearbeiter der Lohnsteuerdienststelle und der Kraftfahrzeugsteuer bekannt. Dem bewährten und geachteten Beamten herzlichen Glückwunsch.



25 Jahre bei der Polizei

Der Polizeiwachtmeister Kurt Jahn von der polizei-Station I Neuß- Mitte konnte am Samstag sein 25jähriges Berufsjubiläum feiern.

Versammlungstermine des VdK im April

Ortsgruppe Nord am 5. April im Further Hof, Ortsgruppe Furth am 5. April in der Gaststätte Konnertz, Ortsgruppe Süd am 9. April in der Gaststätte „Zur Gillbach", Ortsgruppe Grimlinghausen am 7. April in der Rheinterrasse.

Der Dompredigt von Münster spricht

Kathol. Arbeiterverein St. Marien ladet ein zum goldenen Stiftungsfest

Nach dem endgültigen Programm, das uns vom Katholischen Arbeiterverein St. Marien zum bevorstehenden 50jährigen Jubiläum der Neußer katholischen Arbeiterbewegung zugeht, steht nun folgendes fest:

Am Sonntag, dem 29. April, ist um 8 Uhr in St. Marien feierliches Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion. Vorher ist die Weihe des neuen Banners. Im Anschluß an das Hochamt ist ein Beisammensein der Mitglieder und der Bannerabordnungen im Marienhaus.

Um 11 Uhr findet im Zeughaus der Festakt statt, bei dem der Domprediger am Dom zu Münster i. W., Kapuzinerpater Dr. Meinolf Mückshoff sprechen wird. Ein Streichquartett wird die Veranstaltung umrahmen. Zu diesem Festakt sind die kirchlichen und weltlichen Behörden der Stadt Neuß eingeladen.

Abends um 19 Uhr vereint man sich im Marienhaussaal zu einem Familienabend, bei dem der Verbandspräses der KAB, Monsignore Dr. Hermann Josef Schmitt, Köln, spricht. Bei dem unterhaltenden Teil wirken der Kirchenchor von St. Marien, Willy van Eyll als Unterhaltungskünstler und die Kapelle Schmitz mit.

Die Wohlfahrtsbriefmarken 1949 verlieren mit dem 31. März ihre Gültigkeit. Diese Sonderpostwertzeichen können im Monat April 1951 in Höhe des Freimachungswerts gegen andere Postwertzeichen umgetauscht werden.

Für die Freilassung der Kriegsgefangenen

Der Gesamtverband der Heimkehrer plant, im ganzen Bundesgebiet, eine Unterschriftensammlung für die Freilassung der noch zurückgehaltenen Kriegsgefangenen durchzuführen. Die Listen sollen der UNO übergeben werden. Die Unterschriftensammlung soll vom 13. 4. bis 4. 5. vorgenommen werden. In der gleichen Zeit werden von den Orts-, Kreis- und Bezirksgruppen des Verbandes der Heimkehrer und ehem. Kriegsgefangenen Protestkundgebungen abgehalten. Einzelheiten werden noch bekanntgegeben.

Betrunken ins Schaufenster

In der Nacht zum Sonntag geriet ein Betrunkener auf der Niederstraße in ein Schaufenster eines Textilgeschäftes. Die Scheibe erhielt ein umfangreiches Loch.

Der Marktbericht

Nutz- und Zuchtviehmarkt Neuß

Auftrieb: 101 Stück Großvieh, 376 Stück Schweine und Ferkel. Kühe: Sonderklasse: überragende Qualitäten 1000 bis 1100 DM, I. Kl. beste hochtr. und frischmelkend 875 bis 1000 DM, II. Kl. hochtr. 800 bis 875 DM, III. Kl. niedrigtr. 700 bis 800 DM. — Rinder: I. Kl. beste hochtr. und frischmelkend 850 bis 950 DM, II. Kl. hochtr. 750 bis 850 DM, III. Kl. niedrigtr. 700 bis 750 DM. Geringes Angebot, kleine Nachfrage. Landwirtschaft sehr zurückhaltend. Im Durchschnitt Tiere um 50 DM niedriger verkauft. Qualität durchschnittlich gut. — Schweine und Ferkel: unter 6 Wochen bis 35 DM, 6 bis 8 Wochen 36 bis 48 DM, 8 bis 10 Wochen 49 bis 60 DM, 10 bis 12 Wochen 61 bis 69 DM, 12 bis 14 Wochen 70 bis 80 DM, Läuferschweine je nach Gewicht bis 130 DM. Markt sehr langsam. Preise mußten um 3 bis 5 DM bei Ferkel und bis zu 10 DM bei Läuferschweinen nachgeben. Qualität gut. Erstlingsauen hochträchtig wurden in der Preisklasse von 280 bis 320 DM angeboten.

Verlag: Neußer Zeitungsverlag G.m.b.H., Neuß, Niederstraße 46. Verlagsleiter: Alfons Frings, Neuß. Stellv. Verlagsleiter: Josef Noé. Fritz Gottschall. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: i. V.: Josef Schmitz, Neuß. Kommunalpolitik: Dr. Hanns Pöhler, Neuß. Lokales Stadt: Joseph Lange., Neuß; Lokales Land: Heinz Ohletz, Neuß. Sport: Josef Stahl, Neuß. Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei AG., Neuß, Niederstraße 46. Bezugspreis: monatlich DM 3,20 einschl. Botenlohn. Einzelpreis DM 0,15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Verlag: Tel. 2053. Schriftleitung: Tel. 3953/54. Vertrieb und Anzeigen-Abt.: 2553.

Hilfestellung für Baulustige

Spar- und Bauverein Grevenbroich übernimmt Betreuung — Ansehnliche Jahresbilanz

Grevenbroich. Um die Neubautätigkeit zu beleben und dem Wohnungsbau neuen Auftrieb zu geben, will der Spar- und Bauverein Baulustige betreuen und beraten. Auf gemeinnütziger Grundlage in Genossenschaftsform hat der Spar- und Bauverein im vergangenen Jahr ein Bauprogramm von rund 200 Wohnungen abgewickelt. Diese erfolgreiche Anlauftätigkeit hat den Bauverein bewogen, im Rahmen der Finanzierungsmöglichkeiten weitere neue Wohnungen und zwar Mietwohnungen, Kleinsiedlerstellen und voraussichtlich auch Eigenheime zu bauen. Um die Finanzierung sicherzustellen, muß mit Rücksicht auf die gestiegenen Baukosten das private Kapital, so weit es geht, mobilisiert werden. Hierbei ist gedacht an echtes Eigenkapital (Sparkapital), Darlehen von Verwandten und Bekannten an den Wohnungsinteressenten oder den Bauträger. Ferner ist an Arbeitgeberdarlehen gedacht. Auch öffentliche Sonderdarlehen an Heimatvertriebene und Soforthilfemittel erleichtern die Finanzierung. Baulustige mit echtem oder unechtem Eigenkapital können sich beim Spar- und Bauverein im Rathaus oder beim städtischen Wohnungsamt melden. Der Bauverein ist bereit, auf Grund seiner Erfahrungen und Beziehungen die gesetzlich zulässige Betreuung der Baulustigen zu übernehmen.

„Landbeschaffung schwierig"

Grevenbroich. In einer Versammlung des Ortsverbandes des VdK wurden für die Sammlung für notleidende Kriegsopfer, die vom 2. bis 17. April stattfinden soll, die erforderlichen Sammler bereitgestellt. Am 1. Juli ist eine Fahrt zum Agger-, Sieg- und Brohltal geplant. Einen Fahrtkostenzuschuß will der Ortsverband bereitstellen. Bei der Ergänzungswahl wurde zum 1. Schriftführer Peter Lowis, der schon einmal erfolgreich als Schriftführer tätig war, und zum Beisitzer Hilarius Bronny gewählt. Kreisehrenvorsitzender Radermacher und Kreisvorsitzender Lustenberger sprachen über die Licht- und Schattenseiten des Bundesversorgungsgesetzes. Kamerad Herder betonte die schwierige Landbeschaffung für Siedlungen in der Kreisstadt. Den Mitgliedern, die noch keinen Antrag auf Lohnsteuerermäßigung gestellt haben, wurde nahegelegt, dieses umgehend zu tun, da Kriegsbeschädigte ab 25 Prozent berücksichtigt werden. Ebenfalls erhalten erwerbstätige Kriegerwitwen eine Vergünstigung.

Marktbeschicker mögen sich melden

Grevenbroich. Wie die NGZ bereits berichtete, soll der Grevenbroicher Wochenmarkt in Kürze eröffnet werden. Erzeuger und Händler, die sich am Markt beteiligen wollen, werden gebeten, sich umgehend im Rathaus bei der Ordnungspolizei zu melden.

Alle haben bestanden

Dormagen. Die Haushaltungsschule Dormagen bildet junge Mädchen gründlich für die Arbeit im Haushalt und der Kinderpflege aus. 17 Mädchen konnten sich nun der Abschlußprüfung unterziehen, die auch von allen bestanden wurde. In diesem Jahre konnten nicht alle angemeldeten Mädchen zum Unterricht zugelassen werden, da dies aus schulischen Gründen nicht möglich ist. Die 30 angenommenen Mädchen beginnen in den nächsten Tagen mit ihrer Ausbildung.

Sitzstreik in der Kreisverwaltung

Grevenbroich. Der Betriebsrat der Kreisverwaltung Grevenbroich bittet um Veröffentlichung folgender Abschrift: „Telegramm an: a) Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen Karl Arnold, b) Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen Dr. Flecken, c) Finanzminister des Landes Nordrhein-Westfalen Dr. Weitz in Düsseldorf, d) Bundesinnenminister Dr. Lehr in Bonn, e) Bundesfinanzminister Dr. Schäffer in Bonn, f) Nordwestdeutscher-Rundfunk in Köln. — Der Betriebsrat der Kreisverwaltung Grevenbroich erhebt schärfsten Protest gegen die erneute Verschleppung der Gehaltsregelung im öffentlichen Dienst. Nach durchgeführter Urabstimmung in Betriebsversammlung vom 5. 4. 1951 wird Freitag, den 6. April 1951, von 9 bis 11 Uhr Sitzstreik durchgeführt."

Die Sache mit der Quelle

Wie unser Mitarbeiter auf den Kleinenbroicher Heilquellen-Einfall kam, ist im Moment nicht genau festzustellen. Jedenfalls war auf dem Manuskript — dick und rot unterstrichen — „1. April" vermerkt, und so wußten wir gleich, daß diese Heilquelle (die wir der Gemeinde vom finanziellen Gesichtspunkt wirklich von Herzen gegönnt hätten!), in Wahrheit nur an diesem einzigen Tag der offiziell erlaubten Scherze sprudeln konnte und schon über Nacht — leider — wie alles Phantastisch-Traumhafte auf dieser mehr oder weniger schönen Welt versiegen mußte. „Was heißt ‚In Wahrheit'? Glatt gelogen war das!!" Nun ja, wer den Bericht in der Samstag-Ausgabe aufmerksam gelesen hat, wird manches versteckte Körnchen Wahrheit darin gefunden haben. Wenn man nur an die Rodungen denkt.

•

Wenn man es genau nimmt, waren Samstag zwei Aprilscherze auf der Landkreis-Seite versteckt — nur mit dem Unterschied, daß der zweite durch ein fatales Druckfehler-Teufelchen hineingeriet: In dem NGZ-Interview mit dem Direktor der Gewerkschaft Neurath muß es heißen: „Das Elektrizitätswerk der Grube leistet jährlich 40 bis 50 Millionen Kilowattstunden . . ." — Und nun Schwamm drüber! Eine arbeitsreiche Woche hat wieder einmal begonnen, und da wir im Landkreis nun einmal keine Heilquelle besitzen, müssen wir sehen, daß wir auf andere Weise weiterkommen.

Kreisgeschehen bunt gemischt

Neue Ortssatzung angenommen

Gohr. In der öffentlichen Sitzung des Gemeinderates von Gohr im Lokale Palms wurden für den Neubau der Schule Gohr mehrere Arbeiten vergeben. Die Zimmerarbeiten erhielt die Firma Klophausen, Nievenheim; die Dachdeckerarbeiten die Firma Vogel, Wevelinghoven und die Klempnerarbeiten Gebrüder Esser, Nievenheim-Straberg. — Die Anträge der Siedler und anderer Pächter auf Pachtermäßigung wurden vertagt. — Dem Antrag eines Anliegers vonGohr-Broich auf Absperrung eines Wasserlaufes durch die Gemeinde wurde zugestimmt. — Die Uebernahme weiterer Instandsetzungskosten für die Motorspritze der Gohrer Feuerwehr wurde zurückgestellt. Der von der Verwaltung vorgelegte Entwurf einer Ortssatzung über die Reinigung öffentlicher Straßen, Wege und Plätze wurde einstimmig angenommen. Der öffentlichen Sitzung schloß sich eine nicht öffentliche an. Leiter der Sitzung war der stellvertretenden Bürgermeister Nix.

Pflichten der Anlieger

Korschenbroich. Der Fluitgraben ist in derart schlechtem und verwahrlostem Zustand, daß er seinem Zweck als Vorflutgraben der Niers nicht mehr dienen kann. Es ist Aufgabe der Anlieger, dafür zu sorgen, daß der Graben ständig von Unrat und Schlamm freigehalten wird. Ebenfalls hat es sich in letzter Zeit eingebürgert, daß Brücken über den Graben geschlagen wurden, für die vom Wasserwirtschaftsamt keine Genehmigung vorlag. Die Verwaltung macht darauf aufmerksam, daß die Anlieger dringend für die Reinigung des Grabens sorgen müssen, und das unzulässige Brücken entfernt werden.

Jugendhilfe angestrebt

Hackenbroich. Alle mit der Jugenderziehung beschäftigten Personen und Stellen sind heute vor schwierige Erziehungsprobleme gestellt. Es gilt, manche Wunden der Nachkriegszeit zu heilen. Getragen von der Verantwortung für die Jugend haben sich die Leiter der kath. Pfarrjugend in Hackenbroich und der Jugendabteilung des Turn- und Sportvereins Germania zu einem Rundschreiben an alle Eltern entschlossen. Die Eltern werden darin aufgefordert, ihr besonderes Augenmerk auf die schulentlassene Jugend zu richten, die auch in Landbezirken mehr denn je heute gefährdet ist. Den Eltern wurden die Zeiten mitgeteilt, in denen die Jugend in Obhut ist. Diese sind: Jeden Montag von 20 bis 21.30 Uhr Jugendabend im Jugendheim, sportliche Uebungsabende sind mittwochs von 18 bis 19 Uhr für die Jugendlichen von 16 bis 18 Jahren und freitags von 18 bis 19 Uhr für die 14- bis 16jährigen.

Nach schwerer, geduldig ertragener Krankheit gab mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Dr. med. Wilhelm Gross

im Alter von 58 Jahren sein reich erfülltes Leben in Gottes Vaterhände zurück.

In tiefer Trauer:

Frau Maria Gross geb. Otten
Susemarie Gross
Margot Gross
Rita Gross
Familie Heinrich Otten

Langerwehe, Siegen, Wissen, Neuß, den 29. 3. 1951
Hauptstraße 142

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gott, der Herr über Leben und Tod, rief heute seine treue Dienerin, meine gute Frau, unsere Schwester und Tante

Frau Gertrud Pesch

geb. Flachs

im Alter von 83 Jahren, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in sein himmlisches Reich.

In tiefer Trauer um ein liebes Gedenken bitten:

Peter Pesch
und die Anverwandten

Glehn, den 30. März 1951
Bachstraße 209

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 4. April 1951, vom Trauerhause aus, anschließend ist das Amt in der Pfarrkirche St. Pankratius, Glehn.

Nach langem, mit seltener Geduld ertragenem Leiden verstarb unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe.
Agathe Hubertine Habitz

Rentnerin

wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und versehen mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, im Alter von nahezu 68 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die Kinder und die übrigen Anverwandten

Neuß-Grimlinghausen, Beulich, Speck, Neukirchen, Allerheiligen, Mögelin b. Rathenow, den 30. 3. 1951.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 3. 4. 1951, um 9.30 Uhr vom Trauerhause Grimlinghausen, Bonner Straße 142, aus; anschließend sind die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Grimlinghausen.

Allen, die unserem verstorbenen Vater beim Heimgange eine Ehre erwiesen haben, sprechen wir aus Wohlempfinden unseren aufrichtigen Dank aus.

Familie Hamacher

Neuß-Uedesheim, im März 1951.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Gatten

Herrn Wilhelm Reinartz

sowie für Wort, Kranz- und Blumenspenden, sage ich allen Verwandten und Bekannten, besonders den Hausbewohnern und der Nachbarschaft, meinen tiefempfundenen Dank.

Frau Grete Reinartz

Neuß, Promenadenstraße 7

†

Das Sechswochenamt findet statt am Dienstag, dem 3. April, um 8.30 Uhr in der Münsterkirche.

Noch bequemer - noch schneller - noch günstiger:

HEYNEN'S „Drei-Kilo"-Wäsche in 3 Tagen gewaschen und getrocknet oder gemangelt für DM 2.50 + DM 0.10 für Sicherung

CARL HEYNEN
Wäscherei-Betriebe u. Chemische Reinigung
NEUSS Ruf 2512
Kettenerstraße 6-10
Zweite Annahme: Laden Neustraße 21

Wo ist Susi de Marion?
Meldung in wichtiger, angenehmer Angelegenheit.
4137 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Kaufe Schlachtpferde zu höchsten Tagespreisen.
Bei Notschl. schnellste Bedienung
Heinz Bender
Neuß Ruf 2579 Ruf 3726

Tapeten immer richtig bei WOLFF NIEDERSTRASSE 11

Nur jeweils 2 Tage in Grevenbroich und Neuß

Der Waschtag ohne nasse Hände!!!

1 Kessel Wäsche in 10 Min. gekocht und gewaschen	Schlosseranzüge in Minuten sauber	Bitte **schmutzigste** Wäsche mitbringen

Der echte Super-Waschling wird praktisch vorgeführt!

Eintritt frei!

14,80 DM EINFÜHRUNGS-PREIS

Vor einem Jahr begannen wir mit der Einführung des echten Super-Waschlings in den Städten u. Dörfern des Rheinlandes.

Heute können sich viele tausende rheinische Hausfrauen den Waschtag ohne den echten Super-Waschling nicht mehr vorstellen.

Warum?
Weil die rheinischen Hausfrauen genau wie diejenigen in allen Teilen Westdeutschlands und in vielen anderen Ländern erkannt haben, daß der **echte Super-Waschling** den Waschtag zur Freude macht (begeisterte Anerkennungsschreiben bestätigen es).

14,80 DM (EINFÜHRUNGS-PREIS)

Hausfrauen und Ehemänner freundlichst eingeladen!

Kostenloses Probewaschen in Grevenbroich und Neuß

Grevenbroich Gaststt. Wüsthoff, Hotel Halboth. Kölner Straße 41
MONTAG, 2. April und DIENSTAG, 3. April 15.30 und 20.00 Uhr.

Neuß Gaststt. Wienen, inh. Oskar Schmitz, Krefelder Straße 4 (am Bahnhof)
MITTWOCH, 4. und DONNERSTAG, 5. April, jeweils 15.30 Uhr u. 20.00 Uhr

Veranstalter: Heddernheimer Metallwarenfabrik Ludwig Baumann, Frankfurt a. M., Heddernheim

Besuchen Sie auch andere Waschvorführungen und urteilen dann selbst!

Neu für Neuß! Begeisterung ohnegleichen! Für Neuß nur 5 Tage

Nach dem Bombenerfolg in Köln und Aachen jetzt in Neuß

„REBELL" ruft

Wasche automatisch in 4 Minuten!!

Die sensationelle neueste Erfindung 1951

„REBELL" tötet den Waschtag!!!

Einstimmiges Urteil aller Besucher: Es grenzt tatsächlich an Zauberei.
Keine Waschmaschine. - Kein Sprudelkocher oder Wäschestampfer - Kein Waschbrett
Ohne jede Konkurrenz! - Nicht zu vergleichen mit bereits vorgeführten Apparaten

„REBELL" übertrifft alles!

Hausfrauen u. Ehemänner sind freundl. eingeladen. Bitte schmutzige Wäsche mitbringen.
Einführungspreis „Rebell" nur DM 34,50 - Wringer „Wringfink" nur DM 8,50

Probewaschen! Nur in Neuß!

Im Saal der Gaststätte „Rheingold", Inhaber Adolf Turk, Neustr. 21
Ab heute Montag, den 2. April, 15.30 und 20 Uhr. Dienstag bis Freitag, d. 6. April täglich 10.30 und 15.30 und 20.00 Uhr. Samstag, den 7. April nur vormittags 10.30.

Saal ist geheizt! - Kein Verzehrzwang - Kommen Sie! - Eintritt frei! - Sie stehen vor einem Rätsel - Achtung! Wegen Materialschwierigkeiten kann eine Wiederholung nicht stattfinden

Veranstalter: Hansa-Patentverwertung, Köln-Sülz
Nachdruck des Inseratentextes, auch auszugsweise, nach § 17 UWG verboten!

Wer nicht selbst kommt, bereut's!

Der weiteste Weg lohnt sich!

Ausschneiden u. Vorführzeiten merken!

Arterienverkalkung und hoher Blutdruck
mit ihren quälenden Begleiterscheinungen wie Herzunruhe Schwindelgefühl, Nervosität, Reizbarkeit, Ohrensausen, Zirkulationsstörungen, allgemeiner geistiger und körperlicher Leistungsrückgang werden seit vielen Jahren durch **Antisklerosin**-Dragees bekämpft. ANTISKLEROSIN enthält heilkräftige, blutdrucksenkende, herzregulierende Kräuterdrogen und -extrakte, eine seit vierzig Jahren bewährte, ärztlich oft verordnete Blutsalzkomposition sowie Medorutin, das die Adernwände elastisch macht. Das 100000fach erprobte ANTISKLEROSIN greift die Beschwerden von mehreren Seiten her wirkungsvoll an. 60 Dragees DM 2.40, Kurpackung mit 360 Dragees DM 11.50. Erhältlich in allen Apotheken. Aufschlußreiche Broschüre kostenlos durch das MEDOPHARM-WERK · MÜNCHEN 8 A 18

Melabon gegen Rheuma Melabon

Ein Autounfall!

„Infolge eines Autounfalls", schreibt Frau W. in E., „hatte ich schwere Kopfverletzungen, **die verletzten Stellen blieben gänzlich kahl. Ärzte hielten das Nachwachsen der Haare für ausgeschlossen — Diplona-Haarextrakt half!** Schon nach der zweiten Flasche waren die kahlen Haarstellen verschwunden! Dank **Diplona-Haar-Nährkur** und **Diplona-Haarextrakt** besitze ich heute wieder gesundes kräftiges Haar!" — Wenden Sie sich an Ihr Fachgeschäft!

Diplona Haarkur

Autobussonderfahrt zum Fußball-Länderspiel
DEUTSCHLAND — SCHWEIZ
am 15. April 1951 in Zürich
Gesamtpreis: einschl. Paß, Visum, 2 Abendessen, 2 Übernachtungen, Stadtrundfahrt u. Mittagessen sowie Eintrittskarte
DM 93,—
Anmeldungen bis spätestens 6. April an:
Reisebüro Rheinische Post, Düsseldorf
Schadowstraße 11 Telefon 1 01 01

Haarsorgen!

Ausgekämmtes Haar einsenden! Untersuchung kostenlos. 100% Hilfe bei beginnender Kahlköpfigkeit, Ausfall, Schuppen, Brechen, Spalten, glanzloses sprödes Haar.

Haarkosmetisches Labor, Abt.: 88, Frankfurt/Main 1, Postfach 249.

Bauerngut

in landsch. schöner Gegend im Oberbergischen, ca. 12,5 ha (davon 7,5 ha Acker u. Weiden), sehr gute Gebäude, mod. Stallungen, zum 1. 4. oder Herbst freiwerdend, zu verkaufen. Angeb. unt. 378 Rhein. Post Solingen.

Die aktuelle Händler-Zeitung
Markt-, Straßen-, Hausier- u. Neuheitenhandel mit lohnendem Anzeigenteil. Probe-Nr. für Handl. u. Interess. gratis. Verlag: Kleffmann, Bochum 145 D

Möbl. Zimmer gesucht

mit Badbenutzung und evtl. Kochgelegenheit für Dame in gehobener Position. Rud. van Endert, Neuß, Markt.

Zwangsversteigerung. Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert: Montag, den 2. April 1951, 15 Uhr, Grevenbroich, Wirtschaft Bienefeld: Büfett, Couch, Tische, Wolle, Klöppeldeckchen, Leinendecken, Pullover, Kinderkleider uam. Dienstag, 3. 4., 10 Uhr in Gindorf, Wirtsch. Lich: Bandsäge, Küchenbüfett; 12 Uhr in Neurath, Wirtsch. Gutjan: 1 Standuhr; 13 Uhr in Neuenhausen, Wirtsch. z. Post: 1 Standuhr. Günther, Obergerichtsvollzieher in Grevenbroich.

Junger Kaufmann
Spez. Kraftfahrzeug-Finanzierung und Versicherungen, Dolmetscher (engl.). Vers. Handelskorrespondent sucht Nebenbeschäftigung. Angeb. 4238 NGZ, Niederstr. 46.

Wohnungsangebote

Möbl., freundliches Zimmer in Reuschenberg an berufstätiges Frl. als Schlafstelle abzugeben. Angebote u. 4239 NGZ, Niederstraße 46.

Stellenangebote

Ehrliche, saubere Frau für Haushalt gesucht. 4236 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Kaufgesuche

Kleiner gebrauchter **Kleiderschrank** zu kaufen gesucht. Preisangebote u. 4237 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Tragende **Ziege** zu kaufen gesucht. Angebote Nr. 4240 NGZ, Niederstraße 46.
Wo ist

Verschiedenes

Wer fährt laufend Helmstädt bringt Möbel mit? 4226 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Verkäufe

Guterh. **Kinderwagen** zu verkaufen. Lugowski, Neuß, Gartensiedlung Römerlager.

1 3türiges kompl. Schlafzimmer für DM 350,—, 1 kompl. Küche für DM 200,— (Schleiflack), 1 Klubgarnitur für DM 250,—, 1 Dielengarnitur für DM 130,—, bestehend aus 1 Bank, 2 Sessel und 1 Tisch (Eiche), 1 Küchenschrank für DM 155,— zu verkaufen. Bullerum, Oberkassel, Belsenstraße 21, Ruf 5 19 59. Omnibushaltestelle.

Fahrbare Hausbar, Innenbeleuchtung, Bastlerarbeit sowie handgearbeitete Kogge billig abzugeben. Zu erfragen 4177 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Ziel: Borcherts Weinstube, Dormagen, gegenüber dem Bahnhof.



Geschäftsempfehlungen

10 Stutzflügel, Steinway & Sons, Schiedmayer u. a., 50 Klaviere und Klein-Pianos, darunter Bechstein, Grotrian, Feurich u. a., wenig gebraucht, solide Preise. Pianohaus Braun, Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 72, Telefon 2 33 85.

Türen, Haustüren, Futter, Bekleid. Beschlag ab Fabriklg. Donar-Türen-Werk, Düsseldorf, Bunsenstr. 19, T. 1 80 25.

50 preiswerte Autos verkauft: Krefeld, Violstraße 64, Telefon 2 54 27.

Aufbauten für 3-t-LKW in Blech und Holz, neuwertig, abzugeb. Poertzgen, Neuß, Telefon 6051. (e23.3-S

Brillanten, Gold, Golduhren, Platin kft. Schubart, Düsseldorf, Rathausufer 23.

Feuerlöscher, neuwertig, gesucht. Mich. Poertzgen, Neuß, Telefon 6051.

Stellenmarkt

Installations-Geschäft für Gas, Wasser, Elektr. in Westf. sucht techn. Leiter mit Meisterbrief, der einem Betrieb von 15 Monteuren vorstehen kann. Evtl. Beteiligung mit Kapital. Angeb. unter 10 136 Anzeigen-Marowsky-Bree, Minden/Westfalen Postfach 380.

EHE für Katholiken aller Stände und jeden Alters seit 30 Jahren erfolgreich, diskret. Neuland-Brief-Bund, Jos. Bösl, Kevelaer A oder Köln-Klettenberg H

Schlafzimmer schwere Verarbeitung echt Eiche 620,— DM Abbildungen gratis MÖBEL-WIEDEL DELBRÜCK 60